

SWE

Frühjahr 2024

Journal

Das Magazin für
unsere Kunden

Was passiert bei
Stromausfall Seite 4

Eine neue
Straßenbahnlinie
für Erfurt Seite 12

Ein
Schicksal
auf vier
Pfoten

Seite 20



Unsere Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD-Anlage) ist die Erfurter „Zentralheizung“ für knapp 50.000 Haushalte

Die GuD-Anlage erreicht einen Brennstoffausnutzungsgrad von bis zu 90 Prozent durch die eingesetzte Kraft-WärmeKopplung. Das heißt, sie produziert Strom und Wärme gleichzeitig. Somit wird sie extrem effizient und schont darüber hinaus die Umwelt nachhaltig.







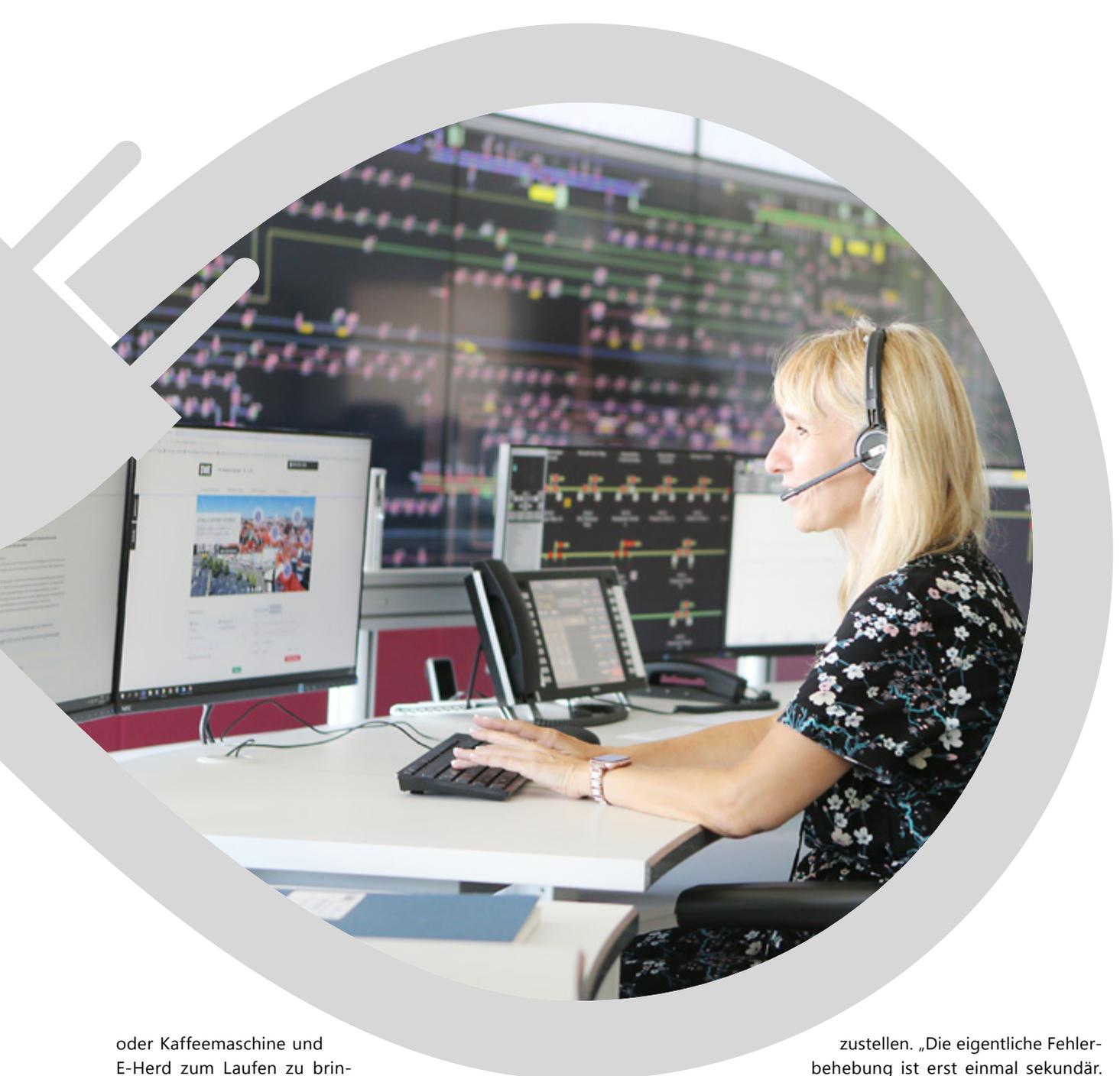
„Wir haben immer einen Plan“

Ein 20-köpfiges
Havarieteam bei
den **Stadtwerken**
steht 365 Tage im
Jahr rund um die
Uhr für den Fall
bereit, dass der
Strom ausfällt.

Zack. Mattscheibe schwarz. Statt Berg-
doktor oder Bundesliga plötzlich nur noch
Dunkelheit. Kerze? Natürlich keine zur Hand. Ta-
schenlampe? Wo liegt die gleich? Griff zum Lichtschalter.
Nichts. Der FI-Schalter im Sicherungskasten ist noch drin. Müssen
höhere Mächte sein. Also ein Stromausfall im städtischen Netz.

Rund 1.100 Trafostationen und etwa 35.000 Hausanschlüsse sind
im 3.150 Kilometer langen Stromleitungsnetz in Erfurt eingebun-
den. Da sind Störungen nicht ausgeschlossen. „Es passiert auch im-
mer mal wieder was, aber vergleichsweise selten“, sagt Hanno Rupp,
Leiter Stromnetz bei der Stadtwerke Erfurt Netz GmbH (SWE Netz).
Man müsse da auch noch unterscheiden zwischen Mittelspannung
und der haushaltsüblichen Niederspannung. Im Mittelspannungs-
netz tritt jährlich 30- bis 40-mal eine Störung auf. Was natürlich
Auswirkungen auf die Niederspannung hat. „Dann läuft das Tele-
fon heiß“, sagt Martin Händel, der Chef der SWE Leitwarte. Wäh-
rend unzählige Stromkunden noch versuchen, ihre Sorgen unter
der SWE Havarienummer 0361-564-1000 loszuwerden, ist im Hinter-
grund schon ein Szenario zur Störungsbehebung angelaufen. Denn
auf den Monitoren hat die Leitwarte längst erkannt, wo es dunkel
ist. Und kann auch herausfiltern, ob es sich vielleicht nur um einen
Defekt in einem Haus oder einer Wohnung handelt, der nichts mit
dem städtischen Stromnetz zu tun hat.

Dieser Leitwarte entgeht nichts. Sie ist rund um die Uhr besetzt.
Immer. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sommers wie winters, an Fei-
ertagen und Wochenenden. Mindestens vier SWE Bereitschaftsmit-
arbeiter sind immer da, um schnell wieder Licht in die Düsternis



oder Kaffeemaschine und E-Herd zum Laufen zu bringen. „Die mittlere Stromausfallzeit pro anno liegt bei zehn bis 15 Minuten“, sagt Netzmeister Lutz Hoffmann. Da liege man im guten Bundesdurchschnitt. Als ein Kran im August 2017 an der B 4 eine Hochspannungsleitung heruntergerissen hatte, ging in großen Teilen des Erfurter Nordens das Licht für sechs Minuten aus.

Sensible Bereiche – Rechenzentren, Krankenhäuser, Polizei oder Flughafen und Bahnhof – sorgen in der Regel mit ihren starken Notstromaggregaten dafür, dass dort die Stromversorgung unterbrechungsfrei weiterläuft, wenn das Netz versagt. Denn die sensible Infrastruktur darf nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. „Wir haben immer einen Plan“, sagt Martin Händel. Das Stromnetz ist in weiten Teilen so angelegt, dass es immer eine Umschalt- oder Überbrückungsmöglichkeit gibt. Eine Kollegin oder ein Kollege am Störungstelefon nehmen die Daten auf. Sie können auf den Monitoren sehen, ob es sich um eine größere Havarie handelt. Ein Bereitschaftsmitarbeiter wird losgeschickt. Der hat den Auftrag, als Erstes die Stromversorgung durch Umschaltung auf eine intakte Trafostation schnell wieder her-

zustellen. „Die eigentliche Fehlerbehebung ist erst einmal sekundär. Priorität hat die Versorgung der Stromkunden“, sagt Händel. 90 Prozent des Stromnetzbestandes wurden seit 1990 erneuert. Besonders anfällig sind die auch noch vorhandenen Mittelspannungskabel aus der Endzeit der DDR. Da wurde, wie damals überall üblich, am Material gespart. Nun zersetzen sie sich zuweilen. Dazu kommen zu großen Teilen Beschädigungen bei den unzähligen Straßenbaustellen, die fast die Hälfte aller Havarien ausmachen. „Da wird immer wieder dasselbe Problem sichtbar. Die Kabelpläne, die der Baggerfahrer braucht und die anzeigen ‚Achtung, Handschachtung!‘, liegen im Büro. Nicht im Bagger, wo sie hingehören“, sagt Charles Vité, Chef der Netzdienste. In der Nachwendezeit, als überall gebaut wurde, sei es da besonders wild zugegangen. Aber auch Witterungsschäden sorgen ab und zu für Störungen. Und die Aufgaben werden durch das stetig wachsende Stromnetz – z. B. durch den forcierten Ausbau des Ladesäulennetzes – nicht weniger. 513 dieser öffentlichen Säulen gibt es im Stadtgebiet. Allein 2023 sind 108 dazugekommen. Die SWE Leitwarte muss künftig auch diesen stetig wachsenden Sektor mit im Blick haben.

Text Michael Keller Fotos Susann Nürnberger, AdobeStock



Wir kehren für Erfurt!

Während die meisten Erfurter noch tief und fest schlafen, rückt in der Eugen-Richter-Straße im Norden der Stadt eine Kolonne in Orange aus.

5:45 Uhr ist Dienstbeginn für die Jungs der Straßenreinigung. Wenn er Frühschicht hat, ist Thomas Kalmring zu diesem Zeitpunkt schon eine ganze Weile auf Arbeit, hat sich in Ruhe umgezogen, seinen Kaffee getrunken und alle Aufträge für den Tag zusammengetragen. Thomas ist 42 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. In seinen früheren Jobs kam er nie so richtig an. Als kleiner Junge noch großer Bewunderer von Winterdienst, Müllabfuhr und Co. ergriff er dann die Chance und orientierte sich noch einmal beruflich um. Seit 2015 arbeitet er bei der Stadtwirtschaft der Erfurter Stadtwerke.

Was am meisten Spaß an seinem Job macht? „Mit den Jungs unterwegs zu sein, und dass immer was anderes zu tun ist! Und die Kinder zu sehen, die winken und sich freuen. Da winke ich immer zurück, wir müssen ja den Nachwuchs für uns gewinnen!“

Mehr zum Alltag
der Erfurter
Straßenreiniger
lesen Sie hier



Das JOBTICKET macht Firmen froh und Mitarbeiter ebenso!

Die eigenen Mitarbeiter motivieren und gleichzeitig als Unternehmen einen Beitrag zum Umweltschutz leisten? Das geht ganz einfach mit dem „Jobticket“ – der Flatrate für Bus, Bahn und Straßenbahn, das die EVAG speziell für Unternehmen, Organisationen und Vereine anbietet. Das SWE Journal hat drei Partner besucht und gefragt, was für die Mitarbeiter-Monatskarte spricht.



„Das Jobticket ist eine gute Sache. Der Steuerberaterverband Thüringen denkt nachhaltig und ermöglicht seinen Mitgliedern mit dem Rahmenvertrag zum Jobticket die kostengünstige Nutzung des öffentlichen Verkehrs. Damit schaffen wir einen Anreiz zum Umstieg auf den ÖPNV und leisten einen Beitrag zur Verringerung der Schadstoffemission und für den Umweltschutz.“

Berit Lütz,
Steuerberaterverband Thüringen e. V.



„Wir bieten unseren Mitarbeitenden sowohl das VMT-Jobticket als auch das Deutschlandticket an. Wir beteiligen uns mit bis zu 50 Euro monatlich an den Kosten. So sind die Mitarbeiter preiswert und entspannt unterwegs. Das ist unser aktiver und nachhaltiger Beitrag für Mensch und Umwelt. Aus unserer Sicht die perfekte zukunftsfähige Lösung.“

Nadine Treff,
Hutchison Drei Austria GmbH



„Mir sind Klima und Umwelt sehr wichtig. Ich nutze das Jobticket, weil öffentliche Verkehrsmittel umweltfreundlich sind. Die Stadtbahnen in Erfurt fahren zu 100 Prozent mit Naturstrom, sind zudem bequem und pünktlich. Ich finde es super, dass die KoWo uns als Mitarbeiter die EVAG-Abokarte vergünstigt anbietet.“

Nancy Khalifa,
Kommunale Wohnungsgesellschaft
mbH Erfurt (KoWo)

Text Hannes Sperling Fotos Steve Bauerschmidt

Sie sind Arbeitgeber und interessieren sich für das Jobticket?

Nehmen Sie an der nächsten Online-Informationsveranstaltung der EVAG am 24.04.2024 um 10 Uhr teil.

➤ Anmeldung unter www.evag-erfurt.de



Geheimtipp im Borntal

Die Sportlerklausen
von Sabine Seraphin ist eine
kulinarische Oase im
Wohngebiet



Köchin Gloria Viereck und Wirtin Sabine Seraphin



Von Michael Keller (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

Sabine Seraphin kann aufatmen. Die Wirtin der Sportlerklause Borntal darf ihre Gäste wieder ungehindert begrüßen. Denn Monate lang war der Borntalweg durch Bauarbeiten blockiert. Aber eigentlich lässt sich ein Erfurter, der die schmackhafte Küche der Sportlerklause einmal kennengelernt hat, nicht von Stolperfallen und Dreck abhalten, um sich dem kulinarischen Angebot der Gaststätte hinzugeben. Und jetzt kann er die Rouladen, für die Köchin Gloria Viereck berühmt ist, auch noch in neuem Ambiente genießen. Sabine Seraphin hat den Gastraum umgestaltet lassen. Neue Bestuhlung, neues Licht, neuer Tresen.

Seit dem Jahr 2000 ist das Leben der in Esslingen geborenen Wirtin eng mit der Sportlerklause verbunden. Damals fing die eigentlich gelernte Zootechnikerin dort als Kellnerin an. Sechs Jahre lang servierte sie in der Kneipe das, was in Topf und Pfanne zubereitet wurde. Nicht zu vergessen das, was die Fußballfans bei ihrer Sportart unbedingt brauchen – ein kühles Helles. Dann übernahm sie das Restaurant als Betreiberin. Früher gehörte der Sportplatz übrigens dem Funkwerk Mikroelektronik und der Betriebsklub firmierte unter Motor West. Heute kickt dort der FC Borntal Erfurt in der Kreisoberliga. Steht ein Punktspiel an, steht der Zapfhahn kaum still. Von den Fußballern kommen sonst aber höchstens noch die Alten Herren auf ein Bierchen in die Sportlerklause. „Die Erste und

Zweite bringen leider ihr Bier selber mit und sitzen dann vor der Kabine“, hat Sabine Seraphin beobachtet. Vor 20 Jahren sei das noch anders gewesen. Dennoch kann sich die heute 58-Jährige nicht über mangelnden Zuspruch beklagen. Ihr Lokal ist eine typische Wohngebietskneipe mit Ausstrahlung bis in die Stadt hinein. Eigene Parkplätze inklusive.

Was an der guten Küche liegt. Wer einmal seine Martinsgans in der Sportlerklause verspeist hat, weiß, wovon die Rede ist. Das gilt gleichermaßen für die Rouladen und die Bratklöpschen, die Gloria Viereck immer wieder zaubert. Und deswegen kommen die meisten Gäste wegen der kulinarischen Verführung der inzwischen schon 68-Jährigen. Die Karaoke-Liebhaberin weiß, dass beim Thüringer die Soße das A und O eines gelungenen Mahls ist. „Der Braten muss schwimmen“, sagt sie mit verschmitztem Lächeln. Einmal wöchentlich bereitet sie 40 Rouladen mit einem riesigen Topf Soße dazu vor. Der dazugehörige Rotkohl wird noch handgearbeitet und frisch zubereitet. Und so ist sonntags der Gastraum mit seinen 65 Plätzen zur Mittagszeit genauso „rammelvoll“ wie sommers der lauschige Biergarten, in dem 80 Gäste Platz finden. Da haben die drei Servierkräfte und die Köche alle Hände voll zu tun. Genau wie Tochter Nadin als unverzichtbare Mitstreiterin. Und Mike Schneidewind hinterm Tresen. Mit ihm hat Sabine Seraphin zwei Kinder, aber jeder lebt sein eigenes Leben. „Bei der Arbeit sind wir aber die ideale Kombination“, sagt der 59-Jährige und lacht. Auch er, eigentlich gelernter Installateur, ist seit 21 Jahren in der Sportlerklause dabei.

„Ich wusste manchmal mehr als der Pfarrer“, sagt Sabine Seraphin und lacht herzlich. Hier wird am sozialen Netz geknüpft. Klar doch, bei ihr passiert das, was früher den in Erfurt extrem selten gewordenen Eckkneipen vorbehalten war: Der Wirt und die Wirtin werden zu Vertrauten. Auch wenn es vor Jahren persönlicher zugegangen sei, so ihre Beobachtung. Liebeskummer, Fremdgehen, Geldsorgen oder die Freude, endlich einen Enkel bekommen zu haben – die Themen der vertrauten Gespräche sind vielfältig. Mittwoch bis Freitag kann man bei Bedarf ab 16 Uhr, am Samstag und Sonntag schon ab 10 Uhr am Tresen sein Herz bei der Wirtin ausschütten. Aber nicht, ohne zuvor die gute Küche genossen zu haben. Die hebt unwillkürlich die Stimmung. Grillhaxe im Sommer, Ente von September bis März, Schnitzel in allen möglichen Variationen das ganze Jahr, als Spezialität Wild mit in Rotwein geschmorte Rehleber – es gibt immer was zu genießen im Borntal.



Abendstunden auf dem Petersberg



Noch vor einem Jahr galt der Petersberg als Problembezirk in der Landeshauptstadt. Die Drogenszene versuchte hier Fuß zu fassen. Die erst zur BUGA 2021 frisch sanierte Festung mitsamt ihren Grünanlagen war wiederholt Opfer von Vandalismus geworden. Anwohner beschwerten sich über Ruhestörungen bis tief in die Nacht. In dieser Situation entschloss sich die Stadt, einen Wachdienst auf abendliche Patrouillen zu schicken. Inzwischen ist Ruhe eingekehrt auf der Stadtkrone.

„Ich bin Nummer 012“ – mehr möchte die Dame vom Sicherheitsdienst zu sich nicht mitteilen. Nummer 012 steht deutlich lesbar an ihrer Jacke. Den gesamten Sommer über ist die Mitarbeiterin der Sicherheitsfirma PAK Protection mit ihren Kollegen an den Wochenenden Streife auf dem Petersberg gelaufen. „Jeden Abend rund 20 Kilometer“, sagt sie und räumt ein, die ersten Touren seien hart gewesen: „Da bin ich vor lauter Muskelkater morgens kaum die Treppe zum Büro hochgekommen.“

Doch anstrengend seien die ersten Wochen auch aus einem anderen Grund gewesen. Denn die Petersbergstreife sei im April 2023 eingerichtet worden, weil zumeist jugendliche Feirergesellschaften die Festung allabendlich in Besitz genommen hatten. „Ruhestörung, Vandalismusschäden, Vermüllung und Drogendelikte hatten in dieser Zeit stark zugenommen“, sagt Nummer 012. „Regelmäßig haben wir auch gebrauchte Spritzen von Süchtigen hier oben gefunden.“ Der Sicherheitsdienst habe erst einmal für Ordnung auf dem Berg sorgen müssen.

Und das offenbar mit Erfolg. Es ist der 2. Oktober, gegen 20 Uhr. Vom Domplatz tönt der Lärm der Fahrgeschäfte des Oktoberfests zur Stadtfestung hinauf. Der Duft von Gebratenem liegt schwer in der Luft. Die Nacht ist für diese Jahreszeit ungewöhnlich warm. Auf dem Petersberg herrscht Hochbetrieb. Familien und Liebespärchen sind unterwegs. Auf der Wiese neben dem Verkehrsgarten spielt jemand Gitarre. Nummer 012 geht gemeinsam mit Kollege 017 in der letzten Schicht des Jahres die Mauerkrone an der Bastion Franz entlang. Alles ist ruhig und friedlich.



Voraussichtlich nach Ostern wird die Petersbergstreife wieder ihre Abtrunden drehen. Die Ausschreibung der Stadt Erfurt steht kurz vor dem Abschluss

„Das war in den ersten Wochen ganz anders“, sagt die 50-Jährige. Viele Jugendgruppen seien kooperativ, andere aber seien aggressiv geworden, hätten sich Einmischungen durch den Sicherheitsdienst verboten. „Andere Gruppen haben zwar unsere Anweisungen befolgt“, sagte Nummer 017: „aber nur, bis wir um die nächste Ecke gebogen waren. Dann wurde beispielsweise die Stereoanlage wieder angeworfen.“ Da habe man eben den Kontrolldruck erhöht und sei in der Nacht nicht nur dreimal, sondern ein Dutzend Mal vorbeigekommen.

Oft genug hat Nummer 012 in ihren ersten Wochen auch vor einem wahren Scherbenhaufen gestanden. Dutzende zerbrochene Flaschen auf den Wegen und selbst auf dem Spielplatz hätten eine ernste Gefahr für die anderen Besucher dargestellt. Zum Job gehöre es auch, der Stadt solche Gefahrenstellen zu melden. Das Grünflächenamt kümmere sich dann um die Beseitigung des Mülls, repariere schadhafte Treppenstufen oder schneide vertrocknete Äste aus den Bäumen, bevor sie zur Gefahr für Passanten werden können. Selbst tätliche Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Jugendgruppen habe man

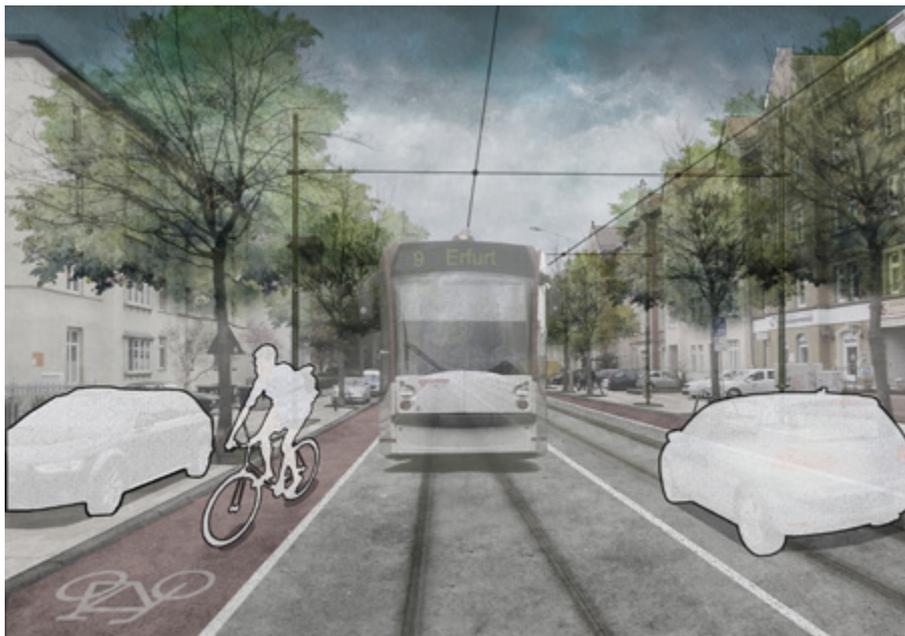
beobachtet. Unter Körpereinsatz einschreiten oder Strafen aussprechen dürfen die Sicherheitsleute allerdings nicht. Gutes Zureden sei erlaubt. Und wenn das nicht helfe, müsse eben die Polizei geholt werden.

Etwa vier Wochen habe es gebraucht, die Ruhe und Ordnung auf den Petersberg zurückzubringen. Und auch ihre letzte Schicht in diesem Jahr verläuft ohne besondere Vorkommnisse. Nummer 012 und 017 drehen wie vertraglich mit der Stadt vereinbart dreimal ihre Runden. Das mitgeführte Telefon speichert jeweils ab, wenn bestimmte Kontrollpunkte passiert werden. „Die Arbeit wird mir fehlen“, hofft sie auf eine Fortsetzung im kommenden Jahr. Denn nach dem ein oder anderen Konflikt zum Start des Streifendienstes haben sich die Besucher längst an die schwarz uniformierten Zweiertrupps mit den Basecaps gewöhnt. Mehr sogar: „Inzwischen vergeht kaum ein Wochenende, an dem ich nicht auf ein Bier eingeladen werde“, sagt Nummer 012. Sie lehne jedes Mal ab. „Schließlich bin ich hier oben im Dienst.“

Text Matthias Thüsing Foto Steve Bauerschmidt

Die **Zwei** für die **Neun**

In Erfurt soll bis 2030 eine **neue Straßenbahnlinie** zwischen Hauptbahnhof, Thälmannstraße, Steinplatz, Friedrich-Engels-Straße und Grubenstraße verkehren. Für den Baudezernenten, **Matthias Bärwolff**, und den Betriebsleiter der Erfurter Verkehrsbetriebe, **Michael Nitschke**, ist dies genau die Form von Elektromobilität, die die Landeshauptstadt brauche.



So könnte sie aussehen, die Linie 9 in der Thälmannstraße. Die Verkehrsführung muss geändert und angepasst werden – eine planerische Herausforderung



Stadtbaudezernent Matthias Bärwolff (li.) und EVAG-Betriebsleiter Michael Nitschke werden die Planung der Linie 9 während der kommenden Jahre eng begleiten

Matthias Thüsing (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

Der Brunnen ist schon lange undicht. Die Grünanlage sah schon mal besser aus. Die Wurzeln der Bäume haben die Gehwegplatten an vielen Stellen angehoben. Es herrscht ein beständiger Lärm. Der triangelförmige Leipziger Platz wird von allen drei Seiten von Verkehrslärm umtost. Überhaupt lässt der Verkehrsknotenpunkt am westlichen Rand der Erfurter Innenstadt all das vermissen, was Stadtplaner gerne als Aufenthaltsqualität bezeichnen. „Wir wollen hier nicht einfach nur eine Straßenbahnlinie neu bauen“, sagt Stadtbaudezernent Matthias Bärwolff. „Wir möchten das Projekt auch dafür nutzen, entlang der Strecke einmal gründlich aufzuräumen.“

Konkret bedeutet das auf einer Länge von etwa vier Kilometern nicht nur die Neuverlegung von Gleisen, sondern auch die Sanierung der Straßen, die Anlage von Radwegen und Grünflächen. „Während der vergangenen Jahrzehnte haben wir als Stadt vor allem in die Ortsteile investiert. Die

Die Linie 9 ist unser wichtigstes Projekt im innerstädtischen Bereich

*Matthias Bärwolff,
Stadtbaudezernent*

Linie 9 ist für die kommenden Jahre unser wichtigstes Projekt im innerstädtischen Bereich“, sagt Bärwolff.

Und es ist ein Projekt, das die Erfurter Verkehrsbetriebe (EVAG) sich schon seit Jahren wünschen. Seit mehr als zehn Jahren wird in der Stadtpolitik über den Bau dieser Trasse debattiert. Immer wieder ist etwas dazwischengekommen. „Aktuell fahren wir die Strecke im 7,5-Minuten-Takt mit der Buslinie 9“, sagt Betriebsleiter Michael Nitschke. Die Busse seien meist voll bis übervoll. Und mit dem geplanten Wohngebiet in der ICE-City dürften die Passagierzahlen noch einmal in die Höhe schnellen.

Eine Bahnlinie hier mache Sinn – und das auch noch aus einem weiteren Grund. „Fünf der sechs Stadtbahnlinien fahren derzeit durch den Tunnel unter dem Hauptbahnhof“, erläutert Nitschke. „Immer, wenn da etwas passiert, haben wir massive Störungen auf allen Linien.“ Die Linie 9 sei daher auch eine wichtige Ausweichstrecke für das Gesamtnetz. Mit dem Beschluss des Stadtrats im März sind nun die Weichen für das Großprojekt gestellt. „Endlich“, sagt Bärwolff. Jetzt würden zunächst Planungen für die Trasse beginnen. Erst nach deren Abschluss stehe fest, wo genau in den Straßen die Gleise verlegt, Bäume gepflanzt oder Wege für Fußgänger und Radfahrer hinkommen werden. Auch die exakten Kosten stehen erst dann fest. Nitschke und Bärwolff rechnen mit rund 120 Millionen Euro.

Der finanzielle Aufwand wird nicht zuletzt auch davon abhängen, was sich im Untergrund der heutigen Straßen so alles findet. Baumwurzeln könnten beispielsweise dort verlegte Leitungen beschädigt haben. Und selbst die Möglichkeit, auf alte Straßenbahnschienen zu treffen, bestehe durchaus, sagte Betriebsleiter Nitschke. Zwischen 1912 und 1973 verkehrte schon einmal eine Tram zumindest bis zum Steinplatz. „Unsere Altvorderen haben bei der Planung des Streckennetzes nicht so weit daneben gelegen...“

Mit in den Kosten enthalten seien zudem ein oder zwei Tiefgaragen unter Plätzen entlang der Trasse, sagt Bärwolff. Weniger Parkmöglichkeiten entlang der Strecke solle es nicht geben, auch wenn vermutlich an einigen Straßenabschnitten die bisherigen Parkplätze wegfallen könnten. Denn eine Bahntrasse brauche Platz. Und EVAG-Betriebsleiter Nitschke hofft auf möglichst große Abschnitte mit eigenem Gleisbett. „Die sind störungsfreier und sicherer.“

BRANDGEFÄHRLICH

Richtige Entsorgung von Lithium-Akkus



Lithium-Akkus sind in vielen Alltagsgegenständen wie Handys, Laptops, E-Bikes und sogar Grußkarten verbaut. Wenn sie nicht ordnungsgemäß entsorgt werden, können sie ein erhebliches Brandrisiko darstellen.

Bereits mehrmals mussten Besatzungen der SWE Stadtwirtschaft ihr Entsorgungsfahrzeug außerplanmäßig und schnell leeren. Der Grund: Der Abfall fing an zu brennen. Manchmal war es auch zu spät und über 200.000 Euro Schaden entstanden durch den Totalschaden eines Entsorgungsfahrzeuges. Ursache für diesen und andere Brände sind falsch entsorgte Lithium-Akkus. Denn Lithium ist ein Metall, das sehr leicht zu brennen beginnt. Deshalb dürfen Akkus auch nicht in die Mülltonne. Wenn Akkus im Entsorgungswagen gepresst werden, können sie sich entzünden. Aber auch, wenn die Akku-Pole miteinander in Kontakt kommen, ist das brandgefährlich.

André Ruhmann, Abteilungsleiter im Entsorgungsunternehmen der Erfurter Stadtwerke, ärgert sich: „Wir finden Akkus in allen Abfallarten“, sagt Ruhmann. „Zu viele Bürger machen es sich zu einfach und wissen nicht, was Akkus anrichten können.“

In immer mehr Elektrogeräten stecken mittlerweile Lithium-Akkus – von E-Zigaretten bis Elektro-Fahrrädern. Sie verkaufen sich gut. Das heißt auch, dass mehr Akku-Elektrogeräte nach ihrer Lebensdauer im Müll landen werden. Die potenzielle Brandgefahr steigt. Es ist wichtig, Lithium-Akkus nicht in den Hausmüll oder gar in die Blaue Tonne für Altpapier zu werfen – auch das kam schon vor.

Der richtige Weg ist, alte Akkus bei einem Fachhändler abzugeben. Auch wenn man den Akku nicht dort gekauft hat, muss jeder Händler, welcher Lithium-Akkus ähnlicher Bauart verkauft, auch diese zurücknehmen. Die Wertstoffhöfe nehmen auch Akkus bis 500 Gramm kostenlos an. Schwere Akkus sind in der Regel Fahrradakkus oder Akkus für Gartengeräte. Diese müssen auf jeden Fall zurück zum Fachhandel.

Eine unsachgemäße Entsorgung von Lithium-Akkus kann schwerwiegende Folgen haben, daher ist es wichtig, sich jeweils über die richtige Entsorgung zu informieren.



Am 27. September 2023 konnten Mitarbeiter einen größeren Schaden durch ein schnelles Entleeren des Entsorgungsfahrzeuges verhindern



Text Christine Karpe Fotos Steve Bauerschmidt

Strom aus Wind, Sonne, Wasserkraft

Grundschüler experimentieren mit erneuerbaren Energien



Carlotta, Ida, Sophie und Lionel stecken das Experimentierset in wenigen Minuten zusammen: Windrotor, Kabel und ein Kurbelgenerator. Wenn sie alles richtig gemacht haben, dann fließt der Strom und der Rotor bewegt sich. Dafür müssen sie allerdings noch kräftig am Handgenerator kurbeln. „Soll ich halten?“, „Kann ich mal?“, „Du musst schneller kurbeln!“ – die Drittklässler aus der Erfurter Moritzschule sind mit

Eifer bei der Sache. Die Mühe des Experimentierteams wird belohnt: Der Flügelpropeller im Versuchskreis dreht sich. Erst langsam, dann immer schneller.

Am Nachbartisch nutzen die Grundschüler für die Energieerzeugung Photovoltaikplatten. Die Sonne scheint leider nicht und wird ersatzweise durch eine leistungsstarke Lampe imitiert. Hedda, Marius, Martha und Theo haben das Prinzip schnell raus und die Hupe ertönt in kurzen Abständen immer wieder. Leiser und langsamer bei wenig und lauter sowie häufiger bei viel Sonne (Licht).

Eine andere Schülergruppe lässt Wasser aus einem Schlauch auf ein Schaufelrad strömen. Das soll sich drehen und dabei Strom erzeugen. Ganz wie in einem Wasserkraftwerk, nur vielfach kleiner. Was die Schüler bei ihren Experimenten gemeinsam festgestellt haben, nämlich wie man Strom mit der Kraft des Windes, der Sonne oder des Wassers auch mit einfachen Mitteln erzeugen kann, schreiben sie auf ihre Arbeitsblätter. So geht kein Geistesblitz verloren.

Wenn ein Experiment erfolgreich abgeschlossen ist, wechseln die Teams die Thementische. Unterstützt und praktisch angeleitet werden sie von angehenden Grundschullehrern. Sie haben in dem Projekt Nachhaltigkeit im Rahmen des Studiums Fundamentale der Universität Erfurt die neuen leXsolar Experimentierkästen zum Thema entwickelt, den Stationsunterricht der Grundschüler erarbeitet. „Themen wie die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen nehmen im Sachkundeunterricht der Grundschule inzwischen einen festen Platz ein, es fehlt aber oft die praktische Anwendung im Unterricht. Das ist aber umso wichtiger, wenn man an das Alltägliche und die Energiewende denkt. Weil die Kinder anhand praktischer Beispiele schneller lernen und sich wissenschaftlich-technische Sachverhalte begreifbar erarbeiten können, bieten wir künftig für den Unterricht die neuen Experimentierkästen für Grundschulen an“, erzählt Annett Nippold, verantwortlich für die Bildungskommunikation der Stadtwerke Erfurt. Ausgeliehen werden können die Experimentierkästen von allen interessierten Erfurter Grundschulen.

Carlotta, Ida, Sophie und Lionel wissen nun auch, wie anstrengend es ist, mit Muskelkraft selbst Energie zu erzeugen, und haben gelernt, dass Sonne, Wind und Wasser viel Power haben, um die Ressourcen auf der Erde zu schonen.

*Ansprechpartnerin: Annett Nippold, Bildungskommunikation,
Tel. 0361 564-1031, annett.nippold@stadtwerke-erfurt.de*



Christian Fothe kennt das Produkt, das er vermarkten soll. Er ist in Erfurt aufgewachsen



„Erfurt ist lebendig“

Christian Fothe ist der kommende Mann für die schönen Seiten von Erfurt. Seit dem 1. März ist der 38-jährige Medienwissenschaftler **neuer Geschäftsführer bei der Erfurt Tourismus und Marketing GmbH**. Neu erfinden müsse er den Städte-Tourismus in der Landeshauptstadt nicht, sagt er. Dafür sei das Produkt zu gut. Er setzt auf Aufbau und behutsame Entwicklung.

Von Matthias Thüsing (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

*Mit dem Weltkul-
turerbe haben wir
einen Schatz in die
Hand bekommen*
Christian Fothe

Bisweilen kann sich Christian Fothe nur wundern, dass Erfurt nach 30 Jahren Deutscher Einheit für Manchen noch immer ein Geheimtipp für den Städtetourismus in Deutschland ist. Gerne erzählt er die Anekdote von einer großen Bürgermeistertagung auf dem Messengelände. Da habe es also die Bürgermeisterin einer nicht unbedeutenden Kommune in den alten Ländern gegeben, die ihrem Gegenüber mit leuchtenden Augen berichtete, wie schön Erfurt doch sei. „Ein richtiges Freilichtmuseum“, staunte die Besucherin. „Als Geschäftsführer der Multifunktionsarena habe ich sowas oft erlebt“, sagt Fothe. Und kaum einer wisse, dass Erfurt auf der Landkarte westlicher als München liege.

Er selbst weiß all das schon lange. Denn aufgewachsen ist er in Erfurt. Hier hat er Abitur gemacht und eine Banklehre absolviert. Für ein Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaften ist er dann nach Leipzig gezogen. Dort lernte er seine Frau kennen, mit der er inzwischen zwei Kinder hat. Doch schon bald zog es ihn beruflich wieder in die alte Heimat zurück, zunächst in die Messe Erfurt, dann als Prokurist und später als Geschäftsführer der Arena Erfurt GmbH, dem „Steigerwaldstadion“ mitsamt dem angeschlossenen Kongresszentrum. Der (Tagungs-)tourismus ist ihm also nicht fremd.

Und auch, wenn Erfurt zu den schönsten Städten Deutschlands gehört: Respekt vor der Aufgabe, die vor ihm liegt, hat er dennoch, nicht nur, weil die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von acht auf 47 gewachsen ist. „Die haben doch schon vor mir einen guten Job gemacht“, sagt der neue Geschäftsführer. Er wolle den Städtetourismus für Erfurt daher auch nicht neu erfinden. Vielmehr gehe es darum, ihn zielgerichtet zu entwickeln. „Mit dem Weltkulturerbe haben wir einen richtigen Schatz in die Hand bekommen, den wir heben müssen. Mit dem ICE-Knoten haben sind wir deutschlandweit eine der attraktivsten Kongressstädte“, sagt Fothe. Dazu Kika, egapark und Luther. „Eine tolle Mischung“, findet Fothe.

Daneben gelte es – auch das ist Aufgabe des Stadtmarketings – den Standort Erfurt bei Unternehmen und ihren Mitarbeitern bekannter zu machen.

Die Erfurt Tourismus und Marketing GmbH ist dabei Partner von Reiseveranstaltern und Individualtouristen gleichermaßen.

Hier in dem mittelalterlichen Fachwerkhaus am Benediktplatz hinter dem Rathaus lassen sich Stadtführungen oder besondere Übernachtungsmöglichkeiten buchen. Hier holen sich Veranstalter von Tagungen Tipps und Anregungen für das Rahmenprogramm. Und hier gibt es auch Einkaufs- und Einkehrtipps. Denn schließlich will jeder Fremdenverkehrsort seinen Gästen nicht nur etwas bieten, sondern auch etwas daran verdienen.

Fast eine Million Übernachtungen hat Erfurt im vergangenen Jahr gehabt. Auch wenn manch Erfurter das schon als zu viel empfindet,

ist das eine vergleichsweise niedrige Zahl. Heidelberg hat als kleinere westdeutsche Großstadt jährlich über 1,5 Millionen Schlafgäste. Fothe hofft, dass Erfurt schon bald die Millionenmarke überspringe. „Erfurt ist nicht voller Touristen. Erfurt ist einfach nur lebendig und das ist einer unserer großen Vorzüge“, sagt er. Denn vor allem seien es die Erfurter selbst, die sich in ihrer Stadt bewegen. Das sei Teil des unverwechselbaren Flairs dieser Stadt.

Von einem reinen Freilichtmuseum ist Erfurt – trotz Krämerbrücke, Augustinerkloster, Dom, Synagoge, Petersberg und einer einmaligen Altstadt – glücklicherweise noch sehr weit entfernt.



Freizeitourismus at it's best. Kathrin Weiß, Geschäftsführerin des egapark, erklärt Christian Fothe das Wüsten- und Urwaldhaus Danakil

Die Polizei-Hundestaffel
trainiert regelmäßig im
Steigerwaldstadion – mit
dabei Rocco und sein
Zweibeiner Mirko Ullrich



NASE IM EINSATZ

Sprengstoffspürhunde im Steigerwaldstadion

Von Ivo Dierbach (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

Das Erfurter Steigerwaldstadion: Die Tribünen sind leer, auf dem Rasen kein Mensch. Einige Polizeitransporter parken vor der Arena. Hundegebell. Hier findet eine Übung der Bundespolizei mit Sprengstoffspürhunden statt. Ziel ist es, die Fähigkeiten der vierbeinigen Helfer und ihrer Führer zu testen und zu verbessern. In der Erfurter Arena wird oft und gern geübt. Das Arena-Team und die Polizisten kennen sich.

Mit dabei der fünfeinhalb Jahre alte Rocco – ein Malinois. Das ist eine Variante des belgischen Schäferhundes. Sie gelten als besonders intelligent, wachsam und arbeitswillig. Genau die richtigen Eigenschaften für einen Sprengstoffspürhund, erklärt Polizeihauptmeister Mirko Ullrich.

„Rocco ist mein Partner, mein Freund und mein Beschützer. Wir vertrauen uns blind und sind ein eingespieltes Team.“

Im Steigerwaldstadion soll heute Rocco nach versteckten Sprengsätzen in Räumen suchen. Rocco muss dabei nicht nur die verschiedenen Gerüche von Sprengstoffen erkennen, sondern auch die passende Anzeige machen. Das heißt, er muss sich ruhig und unauffällig verhalten, um keine Panik auszulösen oder den Sprengsatz zu aktivieren.

„Bei der Fortbildung von Sprengstoffspürhunden arbeiten wir mit allen bekannten militärischen und gewerblichen Sprengstoffen, Waffen, Munitionen und sogenannten Selbstlaboraten oder Chemikalien, die für die Herstellung von Sprengstoffen verwendet werden.“

Die Übung ist nicht nur für die Hunde eine Herausforderung, sondern auch für die Führer. Sie müssen die Körpersprache ihrer Hunde lesen können, um zu wissen, ob sie etwas gefunden haben oder nicht. Außerdem



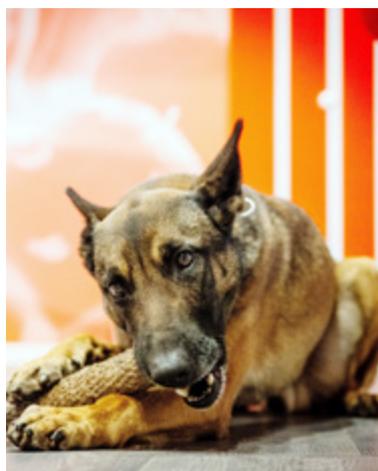
Das Stadion bietet mit seinen über 40 Räumen und durch die Tribünen einen realistischen Trainingsraum

*Rocco ist mein
Partner, mein Freund
und mein Beschützer.
Wir vertrauen uns blind
und sind ein
eingespieltes Team*
Mirko Ullrich

müssen sie auf die Umgebung achten, um mögliche Gefahren zu erkennen und zu vermeiden. „Die Arbeit mit einem Sprengstoffspürhund erfordert viel Konzentration, Disziplin und Verantwortungsbewusstsein“, sagt Ullrich. „Aber es ist auch eine sehr spannende und erfüllende Aufgabe. Wir können Menschenleben retten und Anschläge verhindern.“

Die Übung wurde erfolgreich beendet. Rocco hat alle Sprengstoffe gefunden und korrekt angezeigt. Der Polizeihauptmeister und seine Kollegen sind zufrieden mit der Leistung von Rocco. Als Belohnung gibt es einen Beißstock zum Spielen. „Die Hunde machen das nicht nur als Pflicht, sondern auch aus Spaß“, sagt Ullrich. „Sie lieben es, zu suchen und zu finden. Das ist ihr Spiel und ihre Belohnung.“

Ullrich und Rocco verlassen das Stadion und steigen in ihren Dienstwagen. Sie sind bereit für ihren nächsten Einsatz, wann immer und wo immer er sein mag. Sie sind die Nase im Einsatz, die Sprengstoffspürhunde der Bundespolizei.



Nach erfolgreicher 30-minütiger Suche gibt es eine Kaustange als Belohnung

509.409 Besucher erlebten 2023 unvergessliche Gartenmomente im **egapark**. Wir haben bemerkenswerte Zahlen und Fakten aus 2023 zum **egapark** zusammengetragen und freuen uns auf viele **egapark-Erlebnisse 2024!**

777.000 Besucher
im **Danakil** seit
der Eröffnung im Juni 2021



11 Paare
schlossen 2023 im
egapark den Bund
fürs Leben



DER EGAPARK WAR KLASSENZIMMER FÜR
MEHR ALS **13.000** ERFURTER KINDER

2.500 Kinder in **145** Kursen und **145**
gepflanzte Bäume bei den Nachhaltigkeitswochen
von **egaCampus** und **SWE** Bildungskommunikation

37 BAUMPATEN-
SCHAFTEN
wurden für **44 BÄUME**
abgeschlossen

86.000
Kugeln
Eis und
55.000
Waffel-
hörnchen
wurden in
der neuen
Eismanufaktur
Konfetti verkauft.
Lieblingsorten:
Vanille,
Schokolade
und **Erdbeer**

126.400 Pflanzen
und Zwiebeln
blühen im
Frühling auf
dem **6.000 m²**
großen **Blumenbeet**



114
Teilnehmer beim
Fotowettbewerb
„So schön ist
mein **egapark**“

10
Medaillen
und Ehren-
preise für
herausragende
gärtnerische
Leistungen für das
egapark-Team zur
BUGA 2023 in
Mannheim

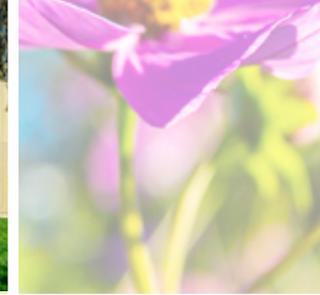


Die besucherstärksten
Veranstaltungen: das
LICHTERFEST mit mehr
als **22.000** Besuchern
und der **COMICPARK**
mit mehr als
17.000 Besuchern

25.229
BESUCHER
in
der
Ausstellung
„**Florales zur**
Weihnachtszeit“

195 Tage Garten-
erlebnisse vom
16. März bis
31. Oktober 2024 immer
dienstags bis sonntags

Deutschlands einziges
Gartenbaumuseum mit
einer multimedialen,
preisgekrönten
Ausstellung



29 einzigartige Spiel-
geräte auf dem größten
Spielplatz Thüringens auf
35.000 Quadratmetern
und im Wissenswald



Mehr als 120.000
jahreszeitlich wechseln-
de Blühwunder auf dem
großen Blumenbeet,
dem größten ornamenta-
len Blumenbeet Europas

Freier Eintritt mit der
Saisonkarte zum
Japanischen Gartenfest,
zum Lichterfest, zum
Naturerlebnistag und
vielen weiteren
Veranstaltungen



Zweimal wöchentlich Sport
von Mitte Mai bis Mitte
September bei den Yoga-
und Body-Balance-
Kursen mit der AOK Plus



Badespaß und
Abkühlung in den
Planschbecken und
auf dem Matschplatz
für alle
kleinen Besucher

47.500 Quadratmeter top
gepflegte Rasenflächen
zum Toben, Verweilen oder
fürs Picknick – das sind
fast sieben Fußballfelder



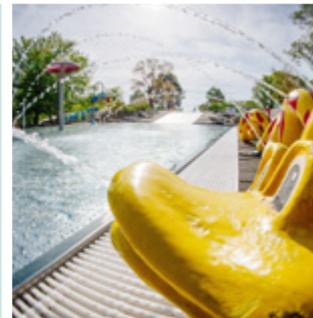
So viel **egapark**
steckt in einer **Saisonkarte**



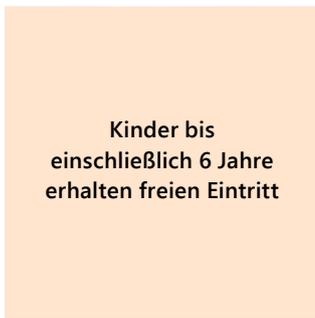
Zusätzlich am Oster- und
Pfingstmontag sowie an
allen Montagen im Juli
und August geöffnet



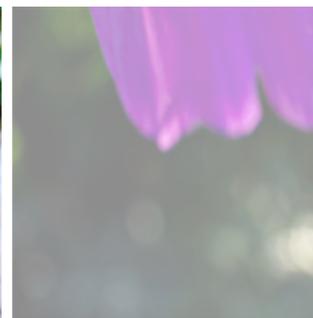
Gartentrends und neue
Ideen für nachhaltiges
Gärtnern als Inspiration



Mehr als 2.400 Bäume
produzieren als
Schattenspende jährlich
etwa 500.000 Kilogramm
Sauerstoff



Kinder bis
einschließlich 6 Jahre
erhalten freien Eintritt



Monatliche gärtnerische
Führungen mit jeder
Menge Tipps vom
Gärtnermeister



10 Samstage mit Lesungen
oder Theaterstücken als
Erlebnis für die ganze
Familie unterm Lesebaum

Rosige Aussichten: 4.000
Rosen in 400 Sorten im
15.000 Quadratmeter
großen Rosengarten &
Rosengartenfest am
9. Juni 2024



egapark – natürlich clever!

Wie riecht Currykraut? Welche Pflanzen wachsen in der Wüste? Was haben Gartenbau und Medizin miteinander zu tun? Der egapark steckt voller Überraschungen. Besucher finden in den verschiedenen Parkbereichen jede Menge Wissenswertes: 120.000 Pflanzensorten, insektenfreundliche Ansaaten, Ideen zur Selbstversorgung, Energiepflanzen, spannende Ausstellungen und vieles mehr.

Bildung im egapark – das heißt auch, Kreativität, Handwerk und Natur aktiv miteinander zu verbinden. Der egaCampus ist hierfür die Anlaufstelle. Als Bildungszentrale des egaparks bietet der egaCampus für Kinder, Jugendliche und Erwachsene jede Menge Naturerfahrungen in Workshops für alle Altersklassen.

Das Grüne Klassenzimmer Die Kurse 2024 sind buchbar!

Natur entdecken, Pflanzen und Tiere beobachten und Zusammenhänge verstehen – die Kurse des Grünen Klassenzimmers sind spezielle außerschulische Lernangebote für Schulklassen und Kindergartengruppen.

Die Kurse des Grünen Klassenzimmers und des GartenWerks sind online im egapark-Ticketshop buchbar.



GartenWerk Workshops 2024

Das GartenWerk ist der Treffpunkt für alle kreativen Garten- und Pflanzenfans. Freuen Sie sich auf jede Menge tolle Workshops für Erwachsene:



13.04.2024 | 15 bis 17 Uhr
„Dein Weg zur essbaren Balkonoase“
Anna Meincke

07.05.2024 | 16 bis 20 Uhr

Pur gekocht – wild vegan food
Christine Rauch



28.06.2024 | 16 bis 18 Uhr
„Pflanz deinen eigenen Tee an“
Anna Meincke

12.08.2024 | 16 bis 18 Uhr

Genussreise durch die Welt der Tomaten
Anna Meincke



28.08.2024 | 16 bis 18 Uhr
„Quelle deiner Energie“ – mit Klangschalen und Kneipp
Antje Krajci

06.09.2024 | 16 bis 18 Uhr

Wintergemüse vom Balkon
Anna Meincke



23.10.2024 | 16 bis 20 Uhr
Kürbis in der wilden Küche
Christine Rauch

05.11.2024 | 16 bis 18 Uhr

Der kreative Weg zur Mitte - meditatives Mandala
Mehtap Tutku



27.11.2024 | 16 bis 18 Uhr
Adventszauber im egaCampus
Markus Lehmann

04.12.2024 | 16 bis 18 Uhr

Stimmungsvoller Festtags-schmuck für Tisch und Tafel
Cornelia Squara



Nicht verpassen!

In der preisgekrönten Ausstellung des Deutschen Gartenbaumuseums werden kleine und große Geheimnisse der Garten- und Pflanzenwelt, nachhaltige Anbaumethoden und visionäre Ideen für den Gartenbau der Zukunft auf insgesamt 1.000 Quadratmetern zum Erlebnis – bunt, digital und spielerisch.



Deutsches
Gartenbau
Museum



In diesem Park geht mir das Herz auf

Ingrid Neubert
ist eine von
33 ehrenamtlichen
Helfern im
egapark



„Der egapark ist ein schöner Ort, mir geht hier das Herz auf inmitten der vielen Blumen. Auch der herrliche alte Baumbestand macht die Atmosphäre im Park besonders“, schwärmt Ingrid Neubert. Die 70-Jährige verbringt viele Freizeitstunden im Park. Nicht im Liegestuhl oder beim Spazierengehen, sondern mit Hacke, Schere und anderen Gartengeräten. Ihre blaue Arbeitsjacke kennzeichnet sie als einen der Ehrenamtler. Meist donnerstags und freitags fährt sie mit dem Auto zum Bahnhof in Bad Kösen und von dort mit dem Zug nach Erfurt. Ca. anderthalb Stunden braucht sie aus dem Umland der Kurstadt bis zur herzlichen Begrüßung mit Meisterbereichsleiterin Nicole Kleb im egapark. Dort ist sie festes Teammitglied in der „Staudenbrigade“, arbeitet im Rosengarten, in der Staudenschau oder im Gräsergarten. Bereits zur Bundesgartenschau 2021 hat sie als Ehrenamtliche mit mehr als 130 anderen Helfern dafür gesorgt, dass sich die Gäste wohlfühlen. Die mitreißende Stimmung des 171-tägigen Gartenfestes hat sie noch gut in Erinnerung und auch die Traurigkeit, als die BUGA nach Mannheim weiterzog. Es blieb der Wunsch, dass es für die ehrenamtlichen Helfer weitergeht. Wenige Monate nach dem Gartenfest meldeten sich die egapark-Verantwortlichen mit einem Brief und der Einladung, ehrenamtlich im Gartenpark mitzuarbeiten. So fand das Ehrenamtsprojekt der BUGA eine Fortsetzung. Ingrid Neubert zögerte nicht und traf auf bekannte Gesichter, im aktuell 33-köpfigen Ehrenamtssteam und bei den egapark-Betreuern.

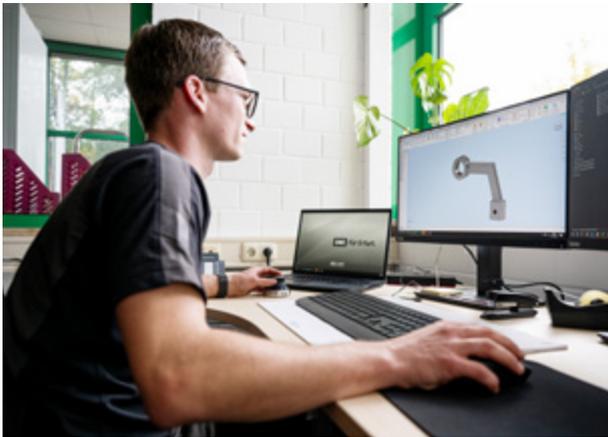
Mit dem Ehrenamt im egapark schließt sich ein Lebenskreis für sie, erzählt Ingrid Neubert. Als Kind bestaunte sie oft die Ausstellungen der iga. Schon damals wusste sie, das will sie auch machen. Nach der Gärtnerlehre studierte sie Landschaftsarchitektur. Stadtgrün und Stadtgestaltung begleiteten ihr Berufsleben.

„Mit so etwas Schönerem wie hier im egapark, habe ich in meinem Berufsleben aber nicht zu tun gehabt. Mit diesen besonders gestalteten Pflanzflächen, wunderbaren Pflanzenkombinationen, der Vielfalt an Blumen“, sinniert sie.

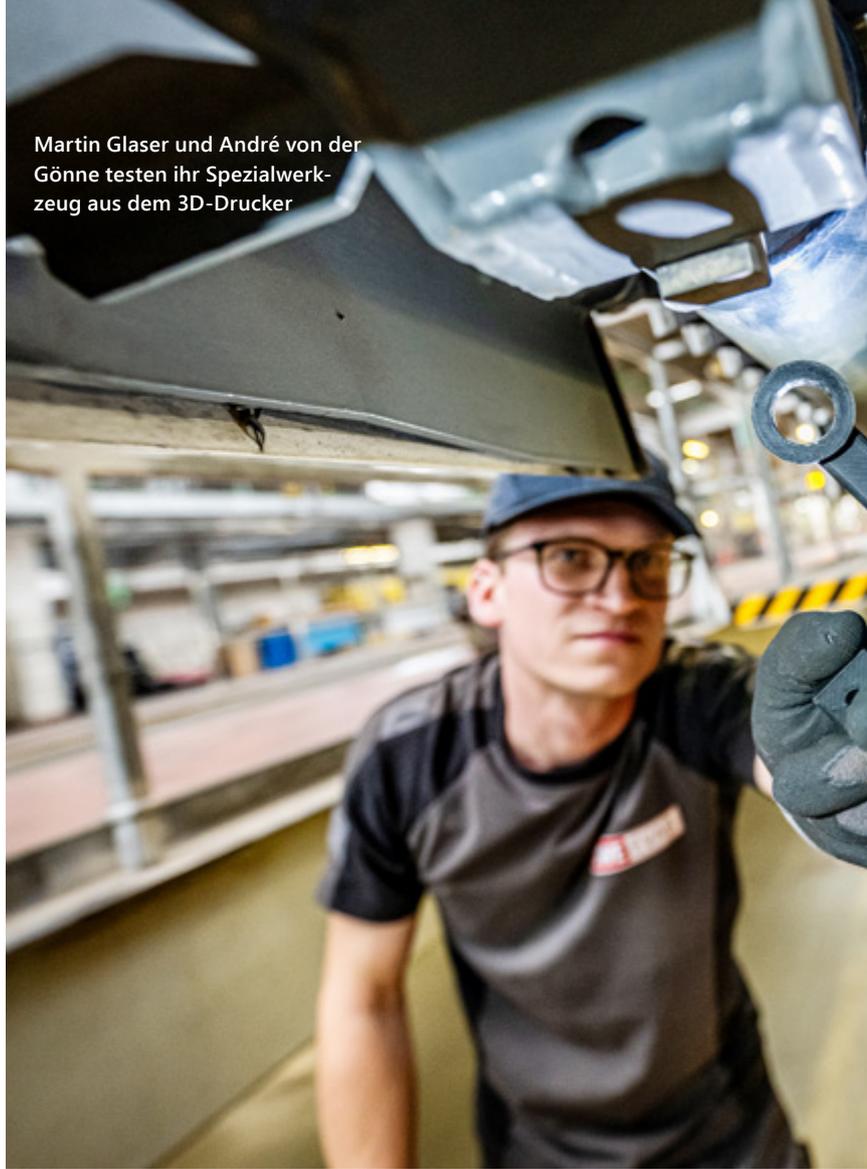
Was motiviert sie, zu jeder Jahreszeit die egapark-Gärtner zu unterstützen? „Die Arbeit macht Spaß und tut mir persönlich gut. Die vielen netten Mitarbeiter aus allen Bereichen, die mit freundlichen Worten die Arbeit wertschätzen, sind eine besondere Motivation für mich. Dass ich als Rentnerin noch zu einem Team einer jüngeren Generation gehören darf, das hat mich sehr bereichert“, erzählt die Pflanzenliebhaberin, die auch zu Hause einen Garten zu versorgen hat. Von den Besuchern wird Ingrid Neubert oft angesprochen, wie gepflegt die egapark-Anlagen sind. Das macht sie auch ein wenig stolz.

Lust auf Ehrenamt im egapark? Infos unter Telefon: 0361 564 3737

Vor dem Druck wird am PC geplant



Martin Glaser und André von der Gönne testen ihr Spezialwerkzeug aus dem 3D-Drucker



Geht nicht, gibt's nicht.
Das ist das Motto des
Werkstatt-Teams der
Erfurter Verkehrsbetriebe.
Mit einem handelsüblichen
3D-Drucker machen sie aus
einer Not eine Tugend. Sie
stellen Ersatzteile,
Werkzeuge & Co. für
Bus und Bahn
neuerdings selbst her. Ein
Werkstattbesuch.

Die Tüftler der **EVAG**

Von Hannes Sperling (Text)
und Jacob Schröter (Fotos)

Ein Computer, ein paar Schränke, Tische und Stühle – viel mehr ist in dem unscheinbaren Raum am Rande der EVAG-Werkstatt nicht zu finden. Alles hier wirkt sauber und geordnet. Nur ein leises Rattern und der Hauch von verschmorter Plastik stören die Idylle. Übeltäter ist ein schwarz-grauer Kasten, der auf einem der Tische thront. „Das ist unser neues Juwel, ein 3D-Drucker“, sagt Martin Glaser. Er ist Arbeitsvorbereiter im Bereich der Fahrzeuginstandhaltung, plant Reparatur- oder Wartungsarbeiten und die entsprechenden Arbeits-



Florian Ifland,
Martin Glaser,
André von der
Gönne
und Dirk
Groß (v. l.) mit
3D-Drucker



schritte für seine Kolleginnen und Kollegen. Martin Glaser: „Hin und wieder geht mal was kaputt oder ein Fahrzeug muss zur obligatorischen Durchsicht. Unser Job ist es, dass die Busse und Bahnen sicher und zuverlässig unterwegs sind.“

In letzter Zeit stehen einige der EVAG-Kolosse aber länger als geplant in der Werkstatt. Das Problem: Ersatzteile und Spezialwerkzeuge haben oft lange Lieferzeiten oder sind gar nicht erst verfügbar. Deshalb wurde das Team der Werkstatt erfinderisch. Es setzt seit Neuestem auf einen 3D-Drucker. Mit dem Drucker lassen sich Werkzeuge oder Ersatzteile einfach selbst herstellen – angefangen von Kleinteilen wie Halterungen oder Abdeckungen bis hin zu komplexen Werkstücken wie Werkzeugprototypen. „Dank des Druckers können wir direkt vor Ort maßgeschneiderte Teile produzieren, müssen nicht auf eine Lieferung warten oder unsere Lager unnötig füllen. Das spart nicht nur Zeit und Geld, sondern schont auch die Nerven“, sagt Martin Glaser und lacht.

Zusammen mit seinen Werkstattkollegen Florian Ifland, Ralf Dufka, André von der Gönne und Jonas Ernst hat er das 3D-Druckerprojekt ins Leben gerufen. Ihr Stabsgruppenleiter Dirk Groß ist stolz auf das Tüftler-Team: „Die

Jungs haben zum Beispiel eine Arretierung für die Fahrersitze der Straßenbahnen entwickelt. Die setzen wir erfolgreich in den Trams ein. Zu kaufen gab es dieses Ersatzteil schlichtweg nicht.“ Auch Lüfterabdeckungen für die Combi-Straßenbahnen und individuelle Halter für Sicherungen sind schon im 3D-Drucker entstanden. Neueste Errungenschaft: ein Schraubenschlüssel-Prototyp, der beim Ausbau von Dämpfern des Tramlinks eingesetzt werden soll. Vorhandene Werkzeuge der EVAG waren zu groß. Das Team hat alles selbst geplant und entwickelt. Dirk Groß: „Wir wollen hier mit der Zeit gehen und testen neue Möglichkeiten aus. Sicherheitsrelevante Teile oder stark belastete Komponenten werden aber nicht mit dem 3D-Drucker gefertigt.“

Bei den ersten Gehversuchen mit der neuen Technik konnte vor allem Kfz-Mechatroniker Florian Ifland helfen. Er besitzt selbst fünf 3D-Drucker, sammelt seit Jahren Erfahrung auf dem Gebiet. „Ich habe mit einem kleinen Einstiegsgerät begonnen. Die Drucker wurden dann immer raffinierter. Mittlerweile können die auch verschiedene Materialien und Größen drucken. Da fing das Sammeln an“, sagt Florian Ifland mit einem breiten Grinsen. Zu Hause stellt er zum Beispiel Handyhalterungen oder Teile für die Modelleisenbahn her. Bei den Bussen und Bahnen der EVAG ist das allerdings eine Nummer größer...

Die Freiwilligen der SWE



Wenn Leticia zur Arbeit kommt, warten auf sie ein paar Dutzend Fellnasen. Die Achtzehnjährige kümmert sich in ihrem Freiwilligen Ökologischen Jahr hauptsächlich um die Hunde, Katzen, Hasen und Meerschweinchen im SWE Tierheim. Sechs Monate lang unterstützt sie nun die Tierpflegerinnen, bis sie im Sommer eine Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten beginnen möchte. Leticia: „Zu meinen Aufgaben gehören das Füttern und Beschäftigen der Katzen und Kleintiere sowie das Saubermachen. Die Arbeit mit den Tieren ist total unterhaltsam und beruhigend.“ Sie weiß, welche Eigenschaften man als FÖJler im Tierheim braucht: „Freundlichkeit und Geduld sind sehr wichtig. Aber die Bewerber sollten auch aufgeschlossen und arbeitswillig sein. Und natürlich tierlieb!“



Quentin ist mit 17 Jahren noch zu jung für seinen Traum, zur Bundeswehr zu gehen. Ein FÖJ ist für ihn deshalb ideal, um die Zeit zwischen Schule und Beruf zu überbrücken. „Mit meinen Eltern war ich schon oft im SWE Stöberhaus einkaufen, dabei habe ich den Aushang für das FÖJ gesehen. Gemeinsam mit einem weiteren Freiwilligen arbeite ich nun für ein Jahr in dem Gebrauchtwarenkauflhaus.“ Was ihm dabei am meisten Spaß macht? „Das Auf- und Abbauen der Möbel! Und die gute Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitern. Hier wird viel gelacht und ich wurde gut eingearbeitet. Mit meiner Arbeit kann ich so die Kollegen entlasten.“ Die Warenannahme und -abgabe sowie der Transport der Möbel in oder aus dem Verkaufsraum zählen auch zu seinen Aufgaben.

Text Frieda Schmidt
Fotos Jacob Schröter, Steve Bauerschmidt

Verantwortung übernehmen, sich stark machen für Klima, Umwelt, Natur oder Kultur und einen Einblick in verschiedene Berufsfelder erhalten: All das bietet ein Freiwilliges Jahr. Bei den Stadtwerken Erfurt arbeiten zurzeit elf junge Menschen im Rahmen eines **Freiwilligen Ökologischen oder Sozialen Jahres**. Drei von ihnen erzählen von ihrem Alltag.



Dein Freiwilliges Jahr bei den Stadtwerken

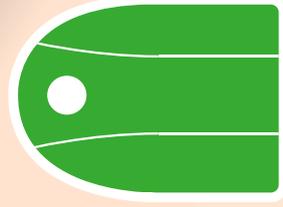
Wenn du dich gern im Rahmen eines Freiwilligendienstes in der Stadtwerke Erfurt Gruppe engagieren möchtest, dann bewirb dich bei uns! Die Voraussetzungen: Du bist zwischen 16 und 25 Jahren alt, hast eine abgeschlossene schulische Ausbildung und Interesse an Umwelt, Nachhaltigkeit sowie Spaß an der Arbeit! Während des Freiwilligen Jahres erhältst du ein monatliches Taschengeld in Höhe von mindestens 350 Euro, hast 30 Urlaubstage und die Möglichkeit, auf spannende Seminare zu fahren.

Hier geht's direkt zur Bewerbung:



Gwendolin hat durch das Freiwillige Soziale Jahr ihren Traumjob gefunden: „Vorher wollte ich Tischlerin werden. Da ich aber keinen geeigneten Ausbildungsplatz gefunden habe, bin ich auf die Idee gekommen, ein FSJ als Gärtnerin im egapark zu machen. Und das macht viel mehr Spaß, als gedacht! Ich fühle mich wohl in der Natur und habe vor, nach dem Freiwilligen Jahr eine Ausbildung als Gärtnerin zu machen.“ Zurzeit kümmert sich Gwendolin meistens um die Pflanzen im Gewächshaus. Je wärmer es wird, desto mehr kommt sie aber auf dem großen Blumenbeet des egaparks zum Einsatz. „Ich habe im Herbst schon geholfen, dort die Zwiebeln einzupflanzen. Im Sommer kümmere ich mich dann um das Ausputzen der Pflanzen und das Unkraut“, so die Achtzehnjährige.

#trenntbewusst



HAUSMÜLL

Gehört rein

- kalte Asche
- Kleintiermist
- Blumentöpfe
- Katzenstreu
- Bürsten
- Kleinmetalle
- Damenbinden
- Knochen
- Eimer aus Leder
- Kunststoff & Metall
- verschmutztes Papier
- Spiegel
- Spielzeug
- Geschirr
- Staubsaugerbeutel
- Fensterglas
- Tapeten
- Glühbirnen
- Windeln
- Kehricht
- Putzlappen

Gehört nicht rein

- Akkus
- Bauschutt
- Elektro-Altgeräte
- Energiesparlampen
- Problemstoffe

PAPIERTONNE

Gehört rein

- Verpackungen aus Papier oder Pappe
- Schreibpapier
- Zeitungen & Notizzettel
- Zeitschriften
- Packpapier
- Bücher
- Kartons & Schachteln
- Kataloge
- Prospekte



**Falten hilft,
Platz zu sparen**

Gehört nicht rein

- Tapeten
- verunreinigte Pappen
- beschichtetes Papier

GELBE TONNE

Gehört rein

- Verpackungen aus Kunststoff- & Verbundstoff
- Flaschen
- Becher
- Folien
- textilem Material
- Säcke
- Keramik
- Vakuumpackungen
- Styropor
- Tiefkühlverpackungen
- Holz
- Getränkekartons
- Materialien auf biologischer Basis
- Blisterverpackungen

Gehört nicht rein

- Kunststoffprodukte wie z. B. Spielzeug
- Bodenbeläge
- Rohre
- Blumentöpfe

BIOTONNE

GLASCONTAINER

WERTSTOFFHOF



Gehört rein

- Gemüseabfälle
- Topfpflanzen
- Obstabfälle
- Kaffee- & Teereste mit Papierfilter
- trockene Lebensmittel
- feste Speisereste
- Grasschnitt, Laub & Äste
- Eierschalen
- Schnittblumen

Gehört nicht rein

! -
Kunststoffsäcke · Knochen · Windeln
kompostierbare Kunststoffbeutel
Staubsaugerbeutel · Asche · Katzenstreu
Kleintiermist · flüssige Speisereste
(z. B. Suppen, Soßen, Öle & Marinaden)

Gehört rein

- sortiert nach Weiß-, Grün- und Braunglas
- Verpackungen aus Glas
 - leere Flaschen
 - Gläser für Lebensmittel
 - Getränke



Buntglas kommt zum Grünglas

Gehört nicht rein

! -
Glühbirnen · Spiegel · Fensterglas
Bleikristallglas · Glasgeschirr · Steingut
Porzellan · Vasen · Cerankochfelder
Leuchtstoffröhren · Energiesparlampen
Windschutzscheiben

Standorte & Öffnungszeiten

Wertstoffhof Nord Lobensteiner Straße 1	Mo-Fr Sa	10.00 – 18.00 Uhr 8.00 – 12.30 Uhr
Wertstoffhof Eugen-Richter-Straße 26	Mo-Fr Sa	9.00 – 19.00 Uhr 9.00 – 16.00 Uhr
Wertstoffhof Deponie Stotternheimer Chaussee 50	Mo-Fr Sa	7.00 – 17.00 Uhr 8.00 – 12.30 Uhr

Nehmen wir an

- Haushaltskühl-/ Gefriergeräte
- Papier, Pappe & Kartonagen
- Fernsehgeräte
- Sonderabfälle
- Computer
- Schrott
- Drucker
- Sperrmüll
- Mobiltelefone
- Lithium-Akkus (< 500 g)
- Haartrockner
- Kaffeemaschinen
- Akten*
- CDs & DVDs
- Altfenster & -glas
- Grünabfälle & Weihnachtsbäume & Autoglas)*

* gegen Entgelt

Nehmen wir nicht an

! -
Baubabfälle · Gewerbeabfälle · Lithium-Akkus (> 500 g; z. B. Fahrradakkus)

Gehört rein

- Gemüseeabfälle
- Topfpflanzen
- Obstabfälle
- Kaffee- & Teereste mit Papierfilter
- trockene Lebensmittel
- feste Speisereste
- Grasschnitt, Laub & Äste
- Eierschalen
- Schnittblumen

Gehört nicht rein

! -
Kunststoffsäcke · Knochen · Windeln
kompostierbare Kunststoffbeutel
Staubsaugerbeutel · Asche · Katzenstreu
Kleintiermist · flüssige Speisereste
(z. B. Suppen, Soßen, Öle & Marinaden)

STÖBERHAUS

Standort & Öffnungszeiten

Eugen-Richter-Straße 26
99085 Erfurt Mo-Fr 10.00 – 18 Uhr

Telefon 0361/564-4567 · Fax 0361/564-4566
stoerberhaus@stadtwerke-erfurt.de



Abfall-App zum Download

Vergessen Sie nie wieder einen Entsorgungstermin! Lassen Sie sich daran erinnern – mit der Abfallkalendar-App der Stadtwerke Erfurt.



Kundenservice

0361/564-3456

entsorgung@stadtwerke-erfurt.de



Ein Schicksal auf vier Pfoten



Wer den Hundestandort des Erfurter Tierheims besucht, sieht ihn mit als Erstes: Snoopy. Aufmerksame Augen, hellbraunes Fell, weiße Pfoten und ein wedelnder Schwanz. Der Rüde ist 14 Jahre alt. Und als er Pflegerin Anika entdeckt, kommt er aufgeregt zum Zaun seines Freilaufes gerannt. Gemeinsam mit Kumpel Sammy, einem Jack Russel Terrier, lebt er in einem großen Auslauf gleich neben dem Parkplatz des Tierheims. Anika Philippseit arbeitet seit über zehn Jahren im Erfurter Tierheim und kennt ihre Schützlinge genau: „Snoopy ist schon seit 2019 hier und sucht seitdem ein neues Zuhause. Er liebt das Spazierengehen und Schwimmen. Seine 14 Jahre merkt man ihm überhaupt nicht an, denn er ist immer noch sehr agil und fit.“

Schicksale wie das von Snoopy gehen der ausgebildeten Tierheim-Tierpflegerin, die selbst sechs Hunde hat, besonders nahe. „Er wurde gefunden – angebunden neben Mülltonnen, mit einem Stachelhalsband um den Hals. Er saß dort viele Stunden ohne Futter und Wasser. Anwohner riefen schließlich die Feuerwehr. Seitdem lebt Snoopy am Lutherstein im SWE Tierheim“, so seine Pflegerin. Verstört und misstrauisch war der Rüde zu Beginn. Menschen konnte er nicht besonders gut leiden. Inzwischen ist er richtig verschmust gegenüber seinen Bezugspersonen. „Nur gegenüber Radfahrern und Joggern ist er immer noch skeptisch. Er versucht, seinen Gassigänger zu beschützen – und schnappt dann zu. Seitdem das passiert ist, trägt er einen Maulkorb.“

In Snoopys Leben gibt es eine große Liebe: das Futter. Anika Philippseit sagt lachend: „Er könnte den ganzen Tag nur fressen. Durch seine Leidenschaft für Leckerlis hat er aber eine Menge Kunststücke gelernt! Bei den Gassigängern ist er beliebt, weil er so witzig und gelehrig ist.“ Snoopy liebt es, neue Tricks zu erlernen, außerdem sollten seine zukünftigen Besitzer mit ihm viel an die frische Luft gehen. „Wandern fände er bestimmt toll“, so Anika. „Von seinem Alter sollte man sich nicht abschrecken lassen. Snoopy ist kerngesund und unternehmungslustig.“ Was er außerdem braucht: „Familienanschluss! Er soll ruhig verwöhnt werden und ein gemütliches Plätzchen auf der Couch bei seiner neuen Familie bekommen. Kleine Kinder oder ältere Menschen sollten in seinem zukünftigen Zuhause aber nicht leben.“

Der Mischling, in dem wahrscheinlich Labrador, Terrier und Staffordshire Terrier stecken, soll seinen Lebensabend nicht im Tierheim verbringen. Anika Philippseit: „Wenn ein Hund so lange bei uns lebt, wächst er einem sehr ans Herz. Snoopy ist wirklich toll und ich werde ihn bestimmt vermissen, aber die Freude, wenn er ein neues Zuhause gefunden hat, überwiegt!“

So können Sie helfen

Im SWE Tierheim leben ca. 35 Hunde. Viele von ihnen sind verhaltensauffällig oder sogar verhaltensgestört. Neben der Genetik der Tiere liegt das auch an ihrer Vergangenheit und der Erziehung. Denn viel zu oft ist die Anschaffung eines Haustieres nicht gut genug durchdacht. Wir erklären in unserem Blog, was Sie beachten müssen, bevor Sie sich einen Hund zulegen. Einfach den QR-Code scannen.



Text Frieda Schmidt
Fotos Steve Bauerschmidt

WASSERNIXE *ein Leben lang*



Ihre Medaillensammlung von Weltmeisterschaften und Olympia

Olympiasiegerin und -Weltmeisterin CORNELIA SIRCH arbeitet heute dort, wo sie einst den Grundstein ihrer Karriere legte – in der Roland Matthes Schwimmhalle



1982 und 1986 errang Cornelia Sirch den Weltmeistertitel über 200 Meter Rücken. 1982 in Weltrekordzeit

Von Michael Keller (Text)
und Steve Bauerschmidt, Privat (Fotos)

Zwei goldene Medaillen und eine bronzene liegen auf dem Tisch. Die goldenen sind auf 1982 und 1986 datiert. Die erste errungen bei den Weltmeisterschaften in Guayaquil (Ecuador), die zweite in Madrid. Das bronzene Meisterstück wurde der Erfurterin 1988 bei den Olympischen Spielen in Seoul umgehungen. Für das, was sie damals am besten konnte – Rückenschwimmen über 100 und 200 Meter. Cornelia Sirch sammelte damals Medaillen, wie andere Briefmarken. Einmal Gold und zweimal Bronze bei Olympia, zweimal Weltmeisterin, neunmal Europameisterin. Viele Male DDR-Meisterin. Entweder solo oder in der Staffel. Eine beeindruckende Erfolgsstory.

Über das Thema Doping redet sie nicht gern. Auch sie habe viele Spießbruten laufen müssen und jegliche Diskussionen – vor allem nach der Wiedervereinigung – wurden auf dieses eine Wort reduziert. Dabei ist sie heute noch davon überzeugt, dass das Sportsystem, in dem Land, in dem sie aufgewachsen ist, absolut professionell betrieben wurde.

Geboren ist die heute 57-Jährige übrigens in Jena. Ein kurzes Intermezzo. Nach der Geburt ging es sofort nach Erfurt. Ihrem Lebensmittelpunkt für viele Jahrzehnte, den sie 2005 mit Eischleben tauschte. Dort lebt sie mit ihrem Mann, dort hat sie die Ruhe und die Natur, die sie liebt. Elf Kilometer langer Weg zur Arbeit, in zehn Minuten zu schaffen. In der Schwimmhalle am Beethovenplatz, die den Namen Roland Matthes trägt, hat sie ein Büro. Dort organisiert sie Schwimmkurse, koordiniert Belegungsplä-

ne, kümmert sich um Vermietung und Veranstaltungen. Sie ist da, wo sie immer war. In der Schwimmhalle. Eigentlich müsste sie eine Inventarnummer bekommen. Schule, Schwimmverein, Sportschule, Arbeitsstelle – immer spielte diese 1970 erbaute Halle eine tragende Rolle im Leben von Cornelia Sirch. Ihren Namensgeber hat sie dort in ihrer Jugend seine Bahnen ziehen sehen.

Wenn man in der Biografie der früheren Spitzensportlerin blättert, fallen zwei Punkte der beruflichen Vita ins Auge. Die Mutter eines 31-jährigen Sohnes und zweifache Großmutter hat Herrenmaßschneiderin gelernt. Und dann hat sie nach der Wiedervereinigung in einer Fahrschule in Stotternheim die Geschäfte geführt. Später arbeitete sie zehn Jahre als Nachwuchstrainerin. Seit 2004 hat sie den Job bei den Stadtwerken in der Roland Matthes Halle. Unzähligen Kindern hat sie das Element Wasser nähergebracht, ihnen das Schwimmen beigebracht.

Kurios, wie sie überhaupt zum Schwimmen kam. „Meine Eltern waren Kneiper und haben eine Saison lang einen Kiosk im Nordbad betrieben. Ich war damals fünf, bin ins tiefe Wasser gehüpft, konnte noch nicht wirklich schwimmen und fand es toll“, erinnert sie sich. Schwimmen geht sie heute, wenn überhaupt noch, mit ihren beiden Enkelkindern, verrät sie, bevor sie noch lachend aus dem Nähkästchen plaudert. In den 80er-Jahren sei sie mal in der Eugen-Richter-Straße mit dem Trabbi geblitzt worden. Der Polizist schaute erst auf den Ausweis, dann ins Auto und salutierte plötzlich: „Wegen hervorragender sportlicher Leistungen sehe ich von einem Stempel ab!“ Glück hat sie also auch noch gehabt in ihrem Leben.



Das **Erfurter Nordbad** 1926 von einem Junkers-Flugzeug aufgenommen

Im Jahr 1921 begann die Planung für eine großzügige moderne Schwimmanstalt mit einem 100 Meter langen Schwimmbecken sowie einem „Sonnen- und Luftbad“. 1923 wurde mit dem Bau begonnen.

Am 12. August 1925 folgte die Einweihung. 1929 wurden das Eingangsgebäude mit den Umkleieräumen für ca. 3.500 Personen und die Tribüne für 3.000 Zuschauer erbaut. Als zweitgrößte Freibadanlage Deutschlands erlangte das Nordbad bald eine Bedeutung, die weit über den mitteldeutschen Raum hinausreichte.



Foto Stadtarchiv Erfurt

*Junkers
Luftbild*

Kommt eine **BRÜCKE** geflogen ...

Heike Dobenecker (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

Die Thüringer Landeshauptstadt schmückt sich zu Recht mit vielen gleichsam schönen wie prägenden Attributen – die turmreiche, die blumige, die lehrreiche, die mediale, die gastliche, die sportliche... Ein weiteres Attribut fällt jedem sofort ins Auge, der sich durch die Straßen und Gassen bewegt. Erfurt ist auch die brückenreiche!

Ob kleiner Steg oder großes Bauwerk, ob alte Holzbogenbrücke oder modernes Promenadendeck – unter den aktuell 262 Brücken, die in Regie des städtischen Tiefbau- und Verkehrsamtes verwaltet werden, ist alles dabei.

Eine davon ist die Bergstrombrücke. Im Verlauf der Nonnengasse überquert sie mit 12 Metern Länge den dortigen Flusslauf. Bei einer Routinekontrolle stellte sich heraus: Auch wenn die Brücke mit 24 Jahren vergleichsweise jung ist, so sind diese doch nicht spurlos an ihr vorbeigegangen. Ursprünglich sollte nur der verschlissene Holzbelag ausgetauscht werden, doch darunter kam hartnäckiger Weißrost zum Vorschein. „Noch beschränkte sich die Korrosion auf die Oberfläche, um größere Schäden an der Substanz zu vermeiden, mussten wir reagieren“, erklärt Sören Stapp vom Tiefbau- und Verkehrsamt. Als Bauwerksprüfer für Ingenieurbauwerke ist er seit 2014 in Erfurt unterwegs und weiß um den Zustand von Brücken, Durchlässen, Stützmauern, Schilderbrücken und Lärmschutzwänden.

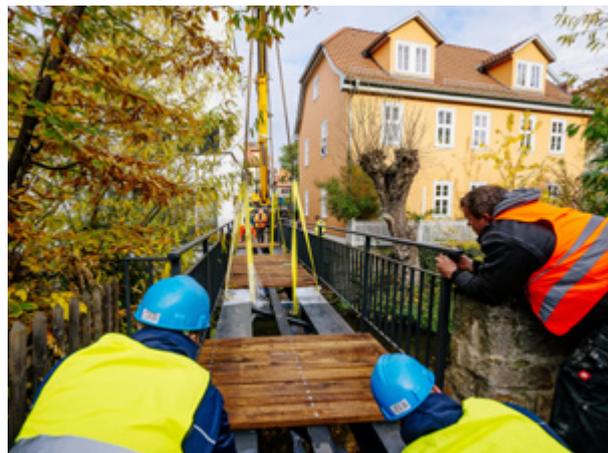
Die Sanierung der Bergstrombrücke war für ihn etwas Besonderes. Schnell wurde klar: Eine fachgerechte Aufarbeitung ist nur im Werk möglich, dafür musste die Brücke auf Reisen gehen. „Wenn wir in der Altstadt bauen, heißt das für uns immer: Bauen auf engstem Raum. Da haben wir schon eine gewisse Routine. Aber hier in der Nonnengasse und den angrenzenden Bereichen war alles noch verwickelter“, so Stapp.

Für Aushub und Abtransport der rund vier Tonnen schweren Brücke rückte schweres Gerät an. Ein Mobilkran hob sie





Ein Mobilkran legte die Brücke auf den ebenfalls sanierten Widerlagern ab. Das Einpassen war Millimeterarbeit. Die Monteure brauchten ein scharfes Auge



an, ließ sie über die angrenzende Häuserzeile fliegen und legte sie auf einem Traktor mit Deichselanhänger ab, der im vorderen Teil der Nonnengasse auf seine Spezialfracht wartete. Doch so einfach, wie es sich im Nachhinein anhört, war es beileibe nicht. Stapp: „Die Monteure brauchten besonderes Augenmaß und Fingerspitzengefühl, es war Millimeterarbeit!“

Per Schwerlasttransport ging es dann ins Werk nach Bischleben. Dort wurden die einzelnen Brückenteile gewaschen, gestrahlt, die Zinkbeschichtung aufgearbeitet, alle Schrauben und Muttern gewechselt, das Geländer montiert und der Korrosionsschutz aufgetragen. Danach kam die Brücke wieder mit Traktor und Kran an ihren angestammten Platz und erhielt ihren neuen Belag.

Begleitet wurde diese spektakuläre Aktion von vielen Passanten, die ihre eigenen Erinnerungsfotos von der schwebenden Brücke machten. Die Hauseigentümer indes waren mit wachsamen Augen dabei und bangten um Dächer und Gebäude. Fazit von Sören Stapp: „Es war eine tolle Herausforderung und es ist alles gut gegangen!“

Brücken zu schlagen ist von alters her die optisch bewussteste Form des Aufeinanderzugehens. Brücken stehen für Verbindung, Beständigkeit, Zukunft und Freiheit. Für Erfurt bedeuten sie Gründung, Handel und Wandel

*Hans-Jörg Vockrodt,
ehem. Vorsitzender
Historische Brücken
in Erfurt e. V.*

Der fast vergessene Erfurter **G****OLDSCHATZ**



Die 2,089 Kilogramm Gold entsprachen damals knapp 600 Gulden – etwa dem sechshundertfachen Monatslohn eines Arbeiters

*Dr. Maria Stürzebecher
Kuratorin der Alten Synagoge*

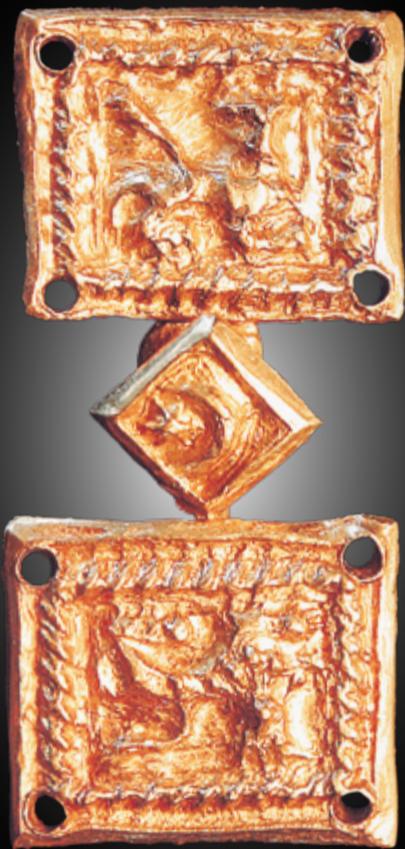
Wilhelm Sturz war damals auf dem Gelände des ehemaligen Polizeigefängnisses „Zum Paradies“ vor dem Neubau des Erfurter Rathauses im Einsatz gewesen, als er beim Graben in der Erde in den Scherben eines Topfes auf den Schatz stieß. Er fand auf einem goldenen Untersatz ein großes Doppelgefäß, einen sogenannten Doppelkopf aus reinem Gold, gefüllt mit 70 goldenen Münzen und mehr als 100 Gewandbesatzteilen, ebenfalls pures Gold.

„Insgesamt wog der Schatz 2,089 Kilogramm“, sagt Dr. Maria Stürzebecher, Kuratorin der Alten Synagoge und Beauftragte für das UNESCO-Welterbe. Der heutige Goldwert? Rund 120.000 Euro. Der wissenschaftliche Wert? Unbezahlbar. Nur leider ist von dem ersten Erfurter Schatz bis auf eine römische Goldmünze und eine goldene Schließe nichts mehr erhalten.

„Der erste Erfurter Schatz wurde vermutlich um 1370 vergraben“, sagt Dr. Stürzebecher. Das Grundstück, auf dem er gefunden wurde, gehörte 1360 David von Arnstadt, einem jüdischen Geldhändler, der sich nur wenige Jahre nach dem mörderischen Pogrom von 1349 in Erfurt niedergelassen hatte. Und zwar wie andere jüdische Familien hinter dem alten Rathaus in der Judengasse, hier hatte der damalige Rat den Juden u. a. Häuser mit Gärten vermietet.

„Der Besitzer muss wohlhabend gewesen sein“, sagt Dr. Stürzebecher, „die 2,089 Kilogramm Gold entsprachen damals knapp 600 Gulden – etwa dem sechshundertfachen Monatslohn eines Arbeiters.“ Und: „Der Wert deckt sich ziemlich genau mit dem für die jüdische Gemeinde in Mainz in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts vorgeschriebenen Brautgeld.“ Brautgeld – das wurde traditionell von der Familie des Bräutigams in Gold an die Braut gezahlt. „Das diente dazu, die Ehefrau sowie die gesamte Familie nach dem Tod des Ehemannes abzusichern.“ Aber auch im Falle einer Scheidung bedeutete das Brautgeld für die Ehefrau die finanzielle Unabhängigkeit. Denn anders als in der christlichen Gesellschaft, in der Scheidung verboten war, konnten sich Juden auch im Mittelalter scheiden lassen. Das betraf sowohl Männer als auch Frauen.

Maria Stürzebecher: „Der Erfurter Brautschatz wurde offensichtlich nicht gebraucht und geriet in Vergessenheit.“ Und so lag er unbemerkt unter den Füßen der vielen Familien, die danach im Haus der von Arnstadts leb-



„Bei den Planier- und Aufräumarbeiten fand der Arbeiter Wilhelm Sturz am 12. September 1876 einen Goldschatz.“ So trocken beschrieb rund 100 Jahre später zu DDR-Zeiten ein Wissenschaftler eine inzwischen größtenteils in Vergessenheit geratene Erfurter Sensation ...



Das neue Erfurter Rathaus 1875. Rechts im Bild sind noch die Reste des Turms zu sehen, hinter denen wenige Monate später der Goldschatz (wie die römische Münze, heute im Münzkabinett Berlin, und der goldene Besatz s. o., heute im Kunstgewerbemuseum Berlin) gefunden wird

ten. Bis er 1876 zufällig ausgegraben wurde. 122 Jahre später wurde an der Michaelisstraße wieder ein Schatz ausgegraben, der einem jüdischen Bankier gehörte – Kalman von Wiehe. Knapp 24 Kilogramm Silbermünzen und -barren, Silbergeschirr und mehr als 700, teilweise mit Edelsteinen besetzte Einzelstücke gotischer Goldschmiedekunst. Prunkstück ist der einzigartige Hochzeitsring. Der (zweite) Erfurter Schatz wurde von seinem Besitzer wahrscheinlich vor dem Pogrom von 1349, bei dem die gesamte jüdische Gemeinde umkam, vergraben.

Maria Stürzebecher: „Dass in einer Stadt gleich zwei so wertvolle jüdische Schätze gefunden wurden, ist wirklich ungewöhnlich und einzigartig.“ Als Stadt, die mit ihrem Jüdisch-Mittelalterlichen Erbe von der UNESCO in die Welterbeliste aufgenommen wurde, bedeuten sie natürlich besonders viel. „Wir vermuten dort, wo der erste Schatz gefunden wurde, also im Bereich hinter dem Rathaus, der Keimzelle der zweiten jüdischen Gemeinde, weitere wichtige Funde für die Erfurter Stadtgeschichte.“ Denn dort, wo heute hinter dem Rathaus Autos parken, standen im Mittelalter Wohnhäuser dicht gedrängt. Außerdem erbaute dort der städtische Rat im 14. Jahrhundert für die zweite jüdische Gemeinde eine Synagoge, die nach der erzwungenen Abwanderung der Juden im 15. Jahrhundert als Zeughaus bis ins 18. Jahrhundert genutzt wurde und dann einem Stadtbrand zum Opfer fiel. Ihre Grundmauern wurden bei Erdarbeiten bereits an einer Ecke dokumentiert – und könnten künftig in einem Bildungs- und Informationszentrum zum Erfurter Welterbe erschlossen werden und das touristische Angebot zur jüdischen Geschichte erweitern. Besonders wertvolle Befunde könnten sogar ebenfalls in die Welterbeliste eingetragen werden.

Übrigens: Der zweite Erfurter Schatz ist komplett erhalten und wird in der Alten Synagoge ausgestellt. Der erste Erfurter Schatz wurde vermutlich zum allergrößten Teil eingeschmolzen oder ist im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen: Als er gefunden wurde, schätzten die Wissenschaftler den Kunstwert des Schatzes leider nicht so hoch ein wie heute.

Text Henry Köhlert
Fotos Steve Bauerschmidt, Stadtarchiv Erfurt



1 Kondensatoren auf dem Dach speichern die beim Bremsen entstehende Energie. Damit werden das Bordnetz und der Motor beim Anfahren unterstützt.



4 Eine spezielle Technik bringt die Busfenster minimal zum Schwingen, verwandelt sie so zum Lautsprecher für Fahrtzielansagen an Fahrgäste im Außenbereich. Das abgebildete Messmikrofon passt die Lautstärke an die Umgebung an.

Mehr als nur

Der neue EVAG-Gelenkbus aus dem Hause MAN ist bald auf Erfurts Straßen unterwegs. Mit rund 18 Metern Länge bietet er Platz für bis zu 154



Ein Löschesystem erkennt automatisch einen Brand im Motorraum und bekämpft die Flammen selbstständig.



3 Löschmittel und Druckanlage sind in einem Dachtunnel im Fahrzeug verbaut.



Auf dem Dach steckt jede Menge Kommunikationstechnik, z.B. sitzt hier eine Mobilfunkantenne für das Fahrgast-WLAN.



Ein Router (weiß-blauer Kasten) bringt WLAN in den Bus. Das Informations-Netzwerk (rechts) sorgt für Haltestellenanzeigen und andere Fahrgastinfos.

ein Omnibus

Personen. An Bord: WLAN, Klimaanlage, Feuerlöschsystem und vieles mehr. Wir werfen einen Blick auf die Technik-Highlights.



Schneller und sicherer: Das neue Kassensystem setzt erstmals rein auf bargeldlose Bezahlung. Die EVAG plant, zukünftig alle Busse damit auszustatten.



Über das IPT-Terminal erhalten die Fahrer Routen- und Fahrzeitinformationen. Gleichzeitig wird eine Verbindung zur EVAG-Leitstelle hergestellt.



Eine Idee wird gemeinsam Realität – der Dorfkonsum direkt an der Bushaltestelle. Norbert Lusche und Jörg Günther (1. und 3. v. l.)

Von Christine Karpe (Text) und Steve Bauerschmidt (Fotos)

„Hier war der Verkaufstresen und dort stand immer ein Glas mit Süßigkeiten“, erinnert sich Norbert Lusche beim Blick in den ehemaligen Dorfkonsum. Im Gespräch mit Jörg Günther fallen ihm noch weitere spannende Details zu dem Mitte der 1980er-Jahre geschlossenen Laden ein. Die zwei gestandenen Ermstedter haben vor 53 Jahren gemeinsam die Schulbank gedrückt und sind jetzt im Ruhestand noch immer freundschaftlich verbunden. Mit anderen Ermstedtern sind sie zum Fototermin am Dorfkonsum gekommen, genauso selbstverständlich packen alle beim Umbau mit an.

Ermstedt war bereits in der Winterausgabe des SWE Magazins mit der „Kindergartenoma“ ein Thema. Dass der Erfurter Ortsteil mit weniger als 500 Einwohnern schon wieder aktuelle Schlagzeilen liefert, dafür haben Conny Fiebig und ihr Mann Manuel Schöne gesorgt. Die Stadtplanerin und der Ingenieur sind zugezogen. Vor vier Jahren kauften sie das Haus in der Gamstädter Landstraße, inzwischen ein schmuckes Zuhause für die Familie. Der ehemalige Dorfkonsum war die Zugabe. Zum Grundstück gehörig und nur noch als Abstellraum genutzt. Das war Conny Fiebig und Manu-

el Schöne auf Dauer zu wenig und so entstand die Idee von einem besonderen Ort, an dem sich die Dorfbewohner treffen, miteinander reden, ihre Freizeit verbringen können. Als Neu-Ermstedter war ihnen wichtig, sich einzubringen und Kontakte zu knüpfen. Daraus ist inzwischen viel mehr geworden: ein konkretes Projekt mit begeisterten Mitstreitern. Ende des Jahres könnte dann der ca. 30 Quadratmeter große Raum fertig sein, mit Einbauküche, Sitzmöglichkeiten und schön gemütlich. Der alte Verkaufstresen hat ebenfalls einen festen Platz.

„Montags wird gemeinsam gebacken, dienstags gebastelt und wenn die Kinder aus der Schule kommen, erledigen sie hier gemeinsam Hausaufgaben. Man kann sich zu Spieleabenden treffen oder einfach nur sitzen und reden, ganz ungezwungen und auch spontan“, so stellt sich Conny Fiebig die Zukunft des Dorfkonsums vor. Jugendliche können sich treffen, Senioren gemeinsam Kaffee trinken, Familien Geburtstage feiern und alles möglichst ohne Formalitäten und auch in kleinerem Rahmen als im ortseigenen Bürgerhaus.

Die Abrissarbeiten im Gebäude sind getan, der Innenausbau soll mit einem Lehmbauworkshop neuen Anschub erhalten. Die Stadtplanerin und ihr

Sie haben eine Idee – wir die Förderung! Mehr dazu auf www.erfurt-crowd.de





Ermstedt trifft sich im Dorfkonsum



Conny Fiebig und Manuel Schöne
haben für ihre Idee begeisterte
Mitreiter gefunden

Mann beschäftigen sich seit Jahren intensiv mit dem Thema und haben eigene Erfahrungen mit dem natürlichen Baumaterial gemacht. Die wollen sie gern weitergeben. Und so ganz nebenbei geht es dann auch gemeinsam im Dorfkonsum voran. Finanziert wird der Workshop über eine Aktion auf der Erfurt-Crowd. Darenin hatte Conny Fiebig ihre ganze Power gelegt, Freunde und Bekannte mobilisiert, Medien interessiert und auch dank Unterstützung der Stadtwerke Erfurt aus dem Fördertopf in kurzer Zeit die benötigten 1.740 Euro gesammelt: „Es ist kein Selbstläufer und man muss seine gesamten Netzwerke nutzen. Durch die Aktion sind aber auch viele aus dem Ort aufmerksam geworden und haben dazu beigetragen, dass wir unser Ziel erreichen“, beschreibt Conny Fiebig ihre Erfahrungen mit der Erfurt-Crowd.

Es könnte u.a. auch kleine Wohnzimmerkonzerte oder Lesungen geben. Wie gut das funktionieren kann, zeigte das 1. Konsum-Konzert mit Ramm Tamm Tilda während des Erfurter Kultursommers im August 2023. Auch das erhielt eine (öffentliche) Kulturförderung der Stadt Erfurt.

Auch aus Sicht der Regionalen Aktionsgruppe Gotha – Ilm-Kreis – Erfurt e.V. (RAG) ist das Projekt ein Mehrwert für die Region. RAG unterstützt Landbewohner dabei, ihre Heimatregion zu stärken, informiert über Fördermöglichkeiten der Europäischen Union, unterstützt bei Projektberatungen und knüpft Netzwerke. Neben Ermstedt können auch weitere Ortsteile der Stadt Erfurt Fördermittel beantragen (Töttelstädt, Ermstedt, Gottstedt, Schmira, Möbisburg-Rhoda, Molsdorf, Waltersleben, Egstedt, Alach). Der Dorfkonsum hat dort sein Projekt vorgestellt und wird auch aus diesen Töpfen Mittel erhalten. Die geselligen Ermstedter freut's und für die Regionale Aktionsgruppe ist der Dorfkonsum ein Vorzeigeprojekt.

Wer wissen will, wie es in Ermstedt weitergeht: www.konsum-ermstedt.de

Ans Gemüse, fertig los!



Die Regenwürmer sind bereits im Beet aktiv – sie graben, fressen Reste abgestorbener Pflanzen und produzieren so ganz nebenbei wertvollen Humus für die neue Gartensaison. Jetzt ist die richtige Zeit, mit den Gartenarbeiten zu starten. Auch unser Schulgartenwettbewerb hat begonnen. Mit jeweils 500 Euro setzen die Bewerber ein grünes Gartenprojekt in Kita oder Schule um. Wir sind gespannt, wie die ausgesuchten Vorhaben umgesetzt werden!

Dieses Jahr geht es nicht nur um neue Ideen fürs Beet, sondern darum, wie die gärtnerischen Erfolge auf den Teller oder ins Glas kommen. Gemeinsam mit der Stiftung Kinderplanet und Julchens Kochmobil laden wir alle

Nachwuchsgärtner dazu ein, die köstlichen Rezepte und Genussideen bis zum 15. Oktober in Form eines Gartentagebuches mit uns zu teilen.

Bitte an die Bildungskommunikation der Stadtwerke Erfurt schicken:
per Mail an

jungesgemuese@stadtwerke-erfurt.de
oder per Post an
SWE Stadtwerke Erfurt GmbH,
Bildungskommunikation,
Magdeburger Allee 34, 99086 Erfurt

*Zu gewinnen gibt es den Pokal „Goldene Gemüsegabel“ und Prämien im Wert von 1.000 Euro sowie Veranstaltungen im Kochmobil.
Also ran ans Gemüse!*

Leseratten und Bücherwürmer aufgepasst

Diesen Termin dürft ihr nicht verpassen: Die nächsten Kinderbuchtage bringen vom 25. Mai bis 8. Juni 2024 wieder ganz viele neue Bücher mit spannenden, lustigen oder unglaublichen Geschichten mit nach Erfurt.

Als Nachklapp zum Welttag des Buches gibt es am 27. April auf der Bühne am Angerkreuz und in drei Stadtbahnlinien von 11-13 Uhr das neue Welttagsbuch „Mission Roboter – ein spannender Fall für die Glücksgesantur“ geschenkt. Stefan Andres liest daraus.



Veranstaltungsort der Kinderbuchtage wird auch wieder das Atrium der Stadtwerke sein. Am 7. Juni laden die „Young Adult Raven Queens“ Heranwachsende von 13 bis 15 Jahren ab 17 Uhr zu ihrer Show ein.

Die Jünger erkunden am 8. Juni 2024 ferne Welten und können ab 15 Uhr ihre Weltraumabenteuer im Atrium erleben. Karten für alle Veranstaltungen gibt es in der Buchhandlung Peterknecht.

Alles klar? Tag des Wassers am 22. März 2024

Ohne Wasser gibt es kein Leben. Es sollte nicht nur an einem Tag im Jahr im Fokus stehen, sondern immer. Die Vereinten Nationen haben einen Aktionstag ins Leben gerufen. Der diesjährige steht unter dem Motto „Wasser für den Frieden“. In den aktuellen unruhigen Zeiten gewinnt dieses Thema besonders an Brisanz. Wasser bedeutet Hygiene, Energie und Gesundheit. Der Zugriff auf ausreichend sauberes Wasser ist dabei nicht allen gleich gewährt. Der Weltwassertag soll die Aufmerksamkeit auf unser wichtigstes Lebensmittel lenken und so einen Beitrag zu einer fairen und nachhaltigen Nutzung leisten. Zum Tag des Wassers startet wieder unser Wettbewerb für Kitas und Schulen unter dem Motto „Ich trink Was!ser!“

Wasserkunst

Wasser ist auch ein wichtiges Thema in der Kunst. Die Spielzeit 2023/24 im Theater Erfurt hat das Thema „Uferlos“. Das Programm enthält deshalb viele Stücke zum Wasser und auch zu wassernahen Themen wie die Titanic oder der Gesang der Meerjungfrauen. Die Stadtwerke Erfurt unterstützen als Kultursponsor das Junge Theater, das Kinder und Jugendliche an Schauspiel und Musik heranzuführen soll. Zum Tag des Wassers bietet auch die Bildungskommunikation der SWE einen Aktionstag mit verschiedenen Aktionen im Atrium der Stadtwerke zum Thema Wasser an.



LOKALHELDEN gesucht!

Die SWE Energie verbindet ein Bonusprogramm mit der Unterstützung des lokalen Handels

Die Stadtwerke sind lokal verwurzelt und gehören zu Erfurt, wie beispielsweise der Zoopark, der Kaisersaal oder der Sportpark Johannesplatz. Hier arbeiten Erfurterinnen und Erfurter für die Einwohner der Landeshauptstadt. Die SWE Energie möchte Erfurt und deren Geschäfte sowie Ideen unterstützen und begibt sich auf die Suche nach SWE LOKALHELDEN.

Hinter dem Begriff SWE LOKALHELD verbirgt sich ein Bonusprogramm. Ein Bonus, den jeder Kunde der SWE Energie einmal jährlich erhalten kann, und damit sogar den lokalen Handel unterstützt. Wie das geht? Ganz einfach:

1. Auf die Webseite www.mein-swe.de/bonus gehen
2. Im Kundenportal anmelden oder registrieren, falls noch nicht getan
3. Auf die Kachel „SWE LOKALHELD“ gehen
4. Einen von momentan sieben exklusiven Vorteilen wählen
5. Auf eine E-Mail mit einem Code/weiteren Anweisungen warten

Kundinnen und Kunden können nun vier neue Vorteile genießen. Alle SWE LOKALHELDEN können sich zwischen den folgenden neuen Boni entscheiden:

Kostenloser Vitaltest und 25 Prozent Rabatt auf Startpaket

Der Sportpark Johannesplatz in der Neusißstraße 8 gewährt SWE Kunden als Neu-Mitglied 25 % Rabatt auf das Startpaket, ein kostenloser Vitaltest ist inklusive!

10 Prozent Rabatt auf Zoopark-Tagesticket + Schlüsselband

Der Thüringer Zoopark lässt SWE Kunden günstiger Tiere aus aller Welt erleben. Ein Schlüsselband vom Zoopark gibt's gratis dazu.

10 Prozent Preisvorteil auf Schwimmtickets

Die SWE Bäder gewähren einen Bonusvorteil für SWE Kunden, die ihre Bahnen in den Erfurter Schwimmhallen schwimmen.

Signiertes Kochbuch zum Gregor-Meyle-Konzert

Der Kaisersaal schenkt SWE Kunden zum großen Tour-Auftakt von Gregor Meyle am 1. November 2024 sein signiertes Tour-Kochbuch.

Sichern Sie sich
Ihr jährliches Geschenk!





Die **STIMME** der **EVAG**



Von Hannes Sperling (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

Diana Hercher gehört vermutlich zu den bekanntesten Personen der Thüringer Landeshauptstadt. Dabei kennen nur wenige ihr Gesicht oder würden die 36-Jährige auf der Straße erkennen. Erst wenn sie spricht, macht es klick. Diana Hercher ist die Stimme, die hinter vielen Haltestellen-Durchsagen der EVAG steckt. Täglich kündigt sie im Schnitt 180.000 Fahrgästen die aktuellen EVAG-Meldungen an. Wir haben sie in der Leitstelle der Erfurter Verkehrsbetriebe besucht.

„Die Erfurter Verkehrsbetriebe AG mit einer Fahrgastinformation. Sehr geehrte Fahrgäste, aufgrund eines Falschparkers im Bereich der Domstraße kommt es aktuell auf der Stadtbahn-Linie 2 zu Fahrplanunregelmäßigkeiten. Für die entstehende Reisezeitverlängerung bitten wir um Ihr Verständnis. Ihre EVAG“, hallt es aus einigen der Lautsprecher, die an vielen der 735 Haltestellen der EVAG angebracht sind. Eingesprochen hat die Information Diana Hercher in der Leitstelle der Erfurter Verkehrsbetriebe. Hier arbeitet sie seit 2022 als Servicemitarbeiterin, überwacht und steuert zusammen mit ihren rund 20 Kolleginnen und Kollegen, was auf Erfurts Straßen und Schienen passiert. Das Ziel ist klar: Fahrgäste pünktlich von A nach B bringen. In der Praxis klappt das nicht immer. Falschparker, Unfälle, Baustellen – das und vieles mehr führt dazu, dass die Busse und Bahnen der EVAG manchmal nicht so fahren können wie geplant.

„Dann kommen wir ins Spiel. Über die vielen Monitore in der Leitstelle haben wir rund um die Uhr alle Fahrzeuge im Blick. Wir können genau sehen, wo es hakt und unsere Fahrerinnen und Fahrer entsprechend koordinieren“, sagt Diana Hercher. Ihr Job ist es dann, Kunden schnellstmöglich über aktuelle Verspätungen, Umleitungen etc. zu informieren. Dafür hat die EVAG verschiedene

Informationskanäle in petto: über X (ehemals Twitter), die EVAG-App, Laufschriften und eben Durchsagen an den Haltestellen werden Fahrgäste bei Bedarf in Sekundenschnelle informiert. Gut zu wissen: Nicht bei jeder kleinen Fahrplanabweichung gibt es eine Meldung. Erst bei Verzögerungen von circa 5-7 Minuten wird die Leitstelle aktiv. Für die Laufschriften am sogenannten Dynamischen Fahrgastinformationssystem (kurz DFI) stehen 160 Zeichen zur Verfügung. Mehr Details lassen sich über die Durchsagen verbreiten. Das geht direkt live, funktioniert aber auch mit einer zuvor eingesprochenen Aufnahme vom Band. „Wenn es die Zeit zulässt, spreche ich es immer lieber ein. So kann ich es nochmal anhören und gegebenenfalls an der Betonung und Freundlichkeit arbeiten“, sagt Diana Hercher. Die gebürtige Erfurterin kam über Umwege zur EVAG. Vorher arbeitete sie bei einer Mobilfunkfirma, wurde aber nicht glücklich. 2018 bewarb sie sich als Quereinsteigerin bei den Verkehrsbetrieben. Hier fand sie ihre Berufung erst als Straßenbahnfahrerin und anschließend in der Leitstelle. „Ich liebe meinen Job. Jeder Tag ist anders und herausfordernd. Dazu fahre ich regelmäßig Straßenbahn in Erfurt. Was gibt es Besseres?“, sagt sie.

Jeder Tag ist anders und herausfordernd
Diana Hercher aus der EVAG-Leitstelle

Bei Veranstaltungen und großen Demonstrationen in der Stadt ist die Leitstelle besonders gefragt. Umleitungen oder Sonderfahrten müssen je nach Lage schnell geplant, Fahrgäste und Fahrer entsprechend informiert werden. Diana Hercher: „Dann haben wir hier alle Hände voll zu tun, vieles muss parallel erledigt werden. Nach so einem Tag weiß man, was man gemacht hat.“ In ihrer Freizeit geht es Diana Hercher deswegen lieber ruhig an. Sie liest gerne, hat eine Leidenschaft fürs Kochen und Backen. Ihre Spezialität: Stollen. In diesem Winter hat sie ganze 18 Stück gebacken. „Mir macht das einfach Spaß. Es scheint auch zu schmecken. Von den Kollegen hier hat sich zumindest noch niemand beschwert“, sagt sie und grinst, bevor sie wieder Haltung annimmt und sich konzentriert. Für die nächste Ansage, damit die Fahrgäste der Erfurter Verkehrsbetriebe gut informiert sind.

Die Stimme der EVAG
hören Sie hier:



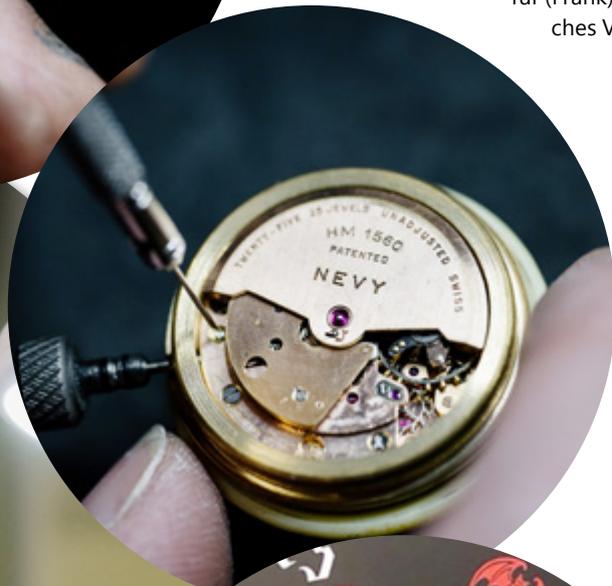
Luxus- Zeiteisen made in ERFURT

In der Werkstatt
von **Stephan Obst**
werden seit
2008 in Handarbeit
robuste
Vintage-Uhren
gefertigt,
die weltweit auch
bei Promis
beliebt sind





Laboratorhündin Lotte steht auf und beschnuppert freundlich den Gast, der in die Werkstatt in der Schillerstraße 56 tritt. Lotte hat aber ein eher geruhsames Leben, denn Laufkundschaft gibt es bei VDB eher nicht. „VDB, das Kürzel steht für Vintage Daily Beater und für Luxus“, erklärt Stephan Obst, jener Mann, der 2008 die Sinnfrage stellte. Da hatte er schon seine brillanten konstruktiven und feinmechanischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt und z. B. das seinerzeit leichteste, wettkampftaugliche Fahrrad der Welt gebaut. Dennoch fragte er sich: Weiter als Fahrradmechaniker oder Richtungswechsel? Richtungswechsel hieß: Uhren mit eigenem Stil zu entwerfen. Hat der damals 38-Jährige auch schon vorher so zum Spaß gemacht. Also Auto verkauft, Werkzeug angeschafft, losgelegt. Das erste Stück hieß VDB 1. Stand damals noch als Kürzel für (Frank) Vandenbroucke – ein belgischer Rennradfahrer, Obsts sportliches Vorbild. Die limitierte Serie von acht Stück war im Nu vergriffen.



In einem Uhren-Forum lernte er Helmut Lamberty kennen. Ein Mann mit überragenden feinmechanischen Fähigkeiten. Sie wurden Kompagnons. Ein Dritter im Bunde – Christian Seidel – brachte das luxuriöse Nischenprodukt auch markttechnisch in die Spur.

VDB-Uhren firmieren in Fan-Kreisen unter Vintage-Military-Diver-Uhren. Groß, robust, klar ablesbar, ohne Chichi und Blingbling. Das günstigste Modell aus Damaszenerstahl gibt's schon für 1.500 Euro. Im ersten Jahr hatte das Duo Obst/Lamberty 30 dieser Luxus-Exemplare angefertigt und verkauft. Inzwischen sind es 150 pro anno. Mehr geht nicht. Nur für ein einziges Gehäuse investiert Helmut Lamberty drei Tage Arbeit.



Die feinmechanischen Kunstwerke im rustikalen Look zielen inzwischen viele prominente Handgelenke. Arnold Schwarzenegger trägt eine. Auch Box-Olympiasieger Alexander Powetkin oder Bodybuilder Ralf Moeller und Ex-Fußball-Nationalspieler Stefan Effenberg, ZZ-Top-Gitarrist Billy Gibbons, Schauspielstar Johnny Depp finden sich in der Kundenkartei. Und wenn die Kult-Rock-Band Kiss auf Tour ist, hat jeder der Rocker eine VDB-Uhr am Handgelenk. Durch Zufall war Kiss-Drummer Eric Singer im Internet auf die exklusiven Zeiteisen aus Erfurt aufmerksam geworden.

Wer kauft aber Uhren zu solchen Preisen? Für das teuerste, mit Edelsteinen besetzte Unikat wurden immerhin 15.000 Euro aufgerufen. „Es gibt weltweit Leute, die eine regelrechte Uhrenreise haben“, sagt Obst. Sich selber schließt er da mit ein. Als ihn nostalgische Gefühle übermannten, kaufte er eine VDB 1 aus seiner ersten Serie zurück. Und legte dafür 5.000 Dollar auf den Tisch. Verkauft hatte er sie für 2.350 Euro.



Für das VDB-Duo läuft es und es gibt schließlich genug Werbeträger für die VDB-Uhren. Als eingefleischter Fan des FC Rot-Weiß lässt es sich Stephan Obst nicht nehmen, die jeweiligen Cheftrainer mit einer seiner Uhren auszustatten. Fabian Gerber gehört aktuell ebenso dazu wie Stürmer und Fan-Liebling Artur Mergel. Vielleicht hilft's ja.

Text Michael Keller Fotos Steve Bauerschmidt



Detektive im Laborkittel

In **Luisenthal** ist man unerwünschten Bakterien, Spurenstoffen und Umweltsünden auf der Spur



Von Christine Karpe (Text)
und Steve Bauerschmidt (Fotos)

Zwischen bewaldeten Hängen, direkt am Ortsrand des Luisenthaler Ortsteiles thront die Staumauer der Ohratalsperre. In einem unscheinbaren Zweckbau davor wird Detektivarbeit geleistet, täglich bis zu 300 Mal. Mit Pipette, Erlenmeyerkolben, Petrischalen, vielerlei Chemikalien und modernsten Analysegeräten. Gesucht werden Spurenstoffe, Herbizide, Industriechemikalien, Medikamentenrückstände oder auch PFAS. Dieser langlebige, gesundheitsschädliche Stoff steckt in vielen positiven Erfindungen wie Topfbeschichtungen, Regenbekleidung, aber auch im Trinkwasser, und wird in der Natur nicht abgebaut. Die Mitarbeiter des IWU sind also im weitesten Sinne Umweltdetektive.

Das Leistungsportfolio ist in den drei Jahrzehnten mit der sich verändernden Umweltgesetzgebung gewachsen: Neben den klassischen Trinkwasseranalysen gehören dazu heute die Schwimm- und Badebeckenanalytik, die Untersuchung von Industrieabwässern oder Emissionsmessungen. Als jüngstes Geschäftsfeld kam 2012 die Spurenstoffanalytik hinzu.

Der Kundenkreis ist groß: mehr als 300 öffentliche Bäder in Thüringen, Hessen und Bayern, 35 öffentliche Wasserversorger in Hessen, Niedersachsen, Nord- und Mittelthüringen sowie öffentliche Einrichtungen und Behörden. Ca. 550.000 Untersuchungen werden aus 60.000 Proben pro Jahr erstellt. Das Parameterspektrum der möglichen Analysen ist breit, mehr als 30 Labore aus dem Bundesgebiet zählen zu den Kunden. Für die Hersteller von Wasserversorgungstechnik werden in Luisenthal Werkstoffprüfungen gemacht. Diese entscheiden darüber, ob das Material zertifiziert und in der

Das Labor befindet sich im Gebäude der Thüringer Fernwasserversorgung



Die Umweltgesetzgebung wird ständig verschärft, daraus entstehen immer wieder neue Aufgabenfelder

Andreas Raab,
Geschäftsführer
(Bild rechts)



Sechzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mehrheitlich Frauen, sind an drei Standorten für das Institut für Wasser- und Umweltanalytik Luisenthal beschäftigt, im Dienst der Umwelt, des Trinkwassers und sauberer Luft. Das zertifizierte Labor ist in Fachkreisen mehrerer Bundesländer gleichermaßen hoch anerkannt. Entstanden ist es mit dem Bau der Ohratalsperre 1967, damals noch als Zentrallabor des Volkseigenen Betriebes Wasserversorgung und Abwasserbehandlung. Mit dem gesellschaftlichen Wandel des Jahres 1989 veränderten sich auch die Strukturen der Wasserversorgung in Thüringen. Neben der Wassersparte fand sich auch das Labor im Konzern der Stadtwerke Erfurt wieder. Das Institut für Wasser- und Umweltanalytik GmbH (IWU) startete am 01.01.1994 den Geschäftsbetrieb, unter dem Dach der ebenfalls neu gegründeten SWE Wasserversorgung GmbH, auch heute noch Gesellschafterin.

Wasserversorgung eingesetzt wird. Für ihre vielfältigen Aufgaben nutzen die Labormitarbeiter auch modernste Analysetechnik. Manches Laborgerät hat den Wert einer Luxuskarosse. „Damit und mit dem Wissen unserer Mitarbeiter sind wir gut gewappnet. Die Umweltgesetzgebung wird ständig verschärft, daraus entstehen immer wieder neue Aufgabenfelder“, blickt Andreas Raab in die Zukunft. Seit Jahresbeginn ist er Geschäftsführer der Gesellschaft für Wasser- und Abwasserservice mbH, zu der das anerkannte Fachlabor IWU gehört. Begonnen hat er als Auszubildender im Labor in Luisenthal, ein Chemiestudium folgte.

Seine Wünsche für die Zukunft: „Neben mehr Berufsnachwuchs für die Ausbildung zum Chemielaboranten sind wir auf der Suche nach einem Standort, der die wachsenden Aufgaben aufnehmen kann.“



Foto Andreas Hultsch

Tag der offenen Tür bei der **EVAG**

Festtag für Fans von Bus und Bahn in Erfurt: Die Erfurter Verkehrsbetriebe laden am 25. Mai 2024 von 10 bis 16 Uhr zum Tag der offenen Tür auf dem Betriebshof Urbicher Kreuz ein. Highlights: eine große Fahrzeugschau mit modernen und historischen Wagen, spannende Führungen durch die Leitstelle und die Werkstätten, Cabriotouren mit Straßenbahn und Bus, ein buntes Kinderprogramm und vieles mehr.

Alle Infos:



Auf zum VMT-Entdeckertag

In Thüringen warten viele Schlösser, Sehenswürdigkeiten und Wanderwege darauf entdeckt zu werden. Das geht nachhaltig und bequem mit Bus und Bahn. Gut zu wissen: Am 9. und 10. Mai 2024 fahren Fahrgäste zu den VMT-Entdeckertagen zum halben Preis. Auf jede Fahrt im VMT, die über die FAIRTIQ-App bezahlt wird, gibt es in dem Zeitraum 50 Prozent Rabatt auf den Tagesbestpreis.

Einfach den Aktionscode „Entdecken2024“ in der App eingeben und los geht's.

Oster- überraschung

Pssst!
Am 22. März 2024 hoppelt der Osterhase morgens durch die Stadtbahn und verteilt kleine Überraschungen.



Foto Stefan Harnisch, Robert Sawallisch

EVAG-Abonnenten kommen günstiger ins Planetarium

Tolle Nachrichten für Abo-Kunden der EVAG: Noch bis zum 31. Mai 2024 sparen sie und eine Begleitperson rund 10 Prozent bei einer Vorstellung des Zeiss-Planetariums in Jena. Einfach die EVAG-Abokarte an der Kasse vorzeigen und den Eintritt zum ermäßigten Preis erhalten (Preise variieren je nach Vorstellung). Egal ob Musikshow, ein Ausflug in ferne Galaxien oder das Familienprogramm – ein Abstecher ins Planetarium lohnt sich immer. Vom Rabatt profitieren alle EVAG-Abonnenten mit Abo Plus, Abo Solo, Abo Schüler/Azubi, Abo Mobil65, Jobticket und Deutschlandticket.

Mehr unter: www.evag-erfurt.de/abovorteile

FREIBADSTART im Mai

Endlich wieder Freibadzeit! Sonne genießen, im kalten Wasser erfrischen, Beachvolleyball spielen, Eis schlecken und den Tag im Strandkorb genießen.

Das Warten hat ein Ende. Mit dem Nordbad öffnet das erste Erfurter Freibad am 6. Mai seine Türen. Das Strandbad Stotternheim folgt am 13. Mai. Das Freibad Möbisburg bleibt wegen der geplanten Sanierungsmaßnahmen 2024 geschlossen. Erstmals nach zwei Jahren wird das Dreienbrunnenbad nach umfangreicher Sanierung seine Türen wieder für die Badegäste öffnen. Der genaue Termin wird rechtzeitig vor Eröffnung bekanntgegeben. Die Freibadsaison endet am 15.09.2024.

Bevor jedoch die ersten Badegäste ins Becken springen, sind wieder vielfältige Vorbereitungsarbeiten notwendig. Die Becken werden gereinigt, die Anlagen vom Winterstaub befreit, die Grünanlagen gepflegt und alle Bereiche für die Sommersaison hergerichtet. Im Strand-

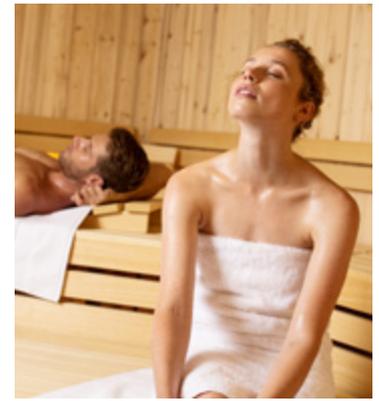
bad Stotternheim wird der Sandstrand vorbereitet, dann werden die Strandkörbe aufgestellt für das richtige Strandfeeling.

Günstiger Badespaß

Für Vielbesucher gibt es auch wieder die Saisonkarte für die Freibäder und die Bäder-Rabattkarte. Die Saisonkarte ist personenbezogen und ermöglicht zum Preis von 130 Euro für Erwachsene den Besuch aller Freibäder der SWE Bäder GmbH: des Nordbades, des Strandbades Stotternheim und nach Eröffnung das Dreienbrunnenbades. Der Verkauf startet im April. Preise Saisonkarten: 130 Euro Erwachsene, 100 Euro Ermäßigte, 65 Euro Kinder.

Bäderrabatt-Karte

Die Bäder-Rabattkarte bietet je nach Aufladung bis zu 17 Prozent Rabatt. Bezahlen Sie bargeldlos und flexibel in den Freibädern und den Schwimmhallen und sparen Sie dabei kräftig..



Schwitzen für die Gesundheit

Hier können Sie perfekt entspannen

Ganzjährig lädt die Saunalandschaft der Roland Matthes Schwimmhalle zum aktiven Entspannen auf 500 Quadratmetern Fläche ein. Geschwitzt wird in der Finnsauna mit 90°C, einer Kräutersauna mit 70°C und im Dampfbad. Zum Abkühlen geht es in die Erlebnisduschgrotte und anschließend in das Tauchbecken. Feiner Eisschnee aus dem Polarbrunnen erfrischt zusätzlich. Der 600 Quadratmeter große Saunagarten lädt mit Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein, ein Barfußpfad und ein Blockhaus mit Finnsauna 85°C ergänzen das Saunaauslebnis. Vor oder nach dem Saunieren kann man im 50-Meter-Sportbecken ganz entspannte Bahnen ziehen.

Ein Gang in die Sauna ist ein wohlthuendes Erlebnis, das durch den Sauna-Aufguss abgerundet wird. In regelmäßigen Abständen werden Aufgüsse mit Zusätzen wie ätherischen Ölen, Kräutern oder Duftstoffen fachmännisch zelebriert.

Jeder Saunameister hat seine eigene Technik, um das verdunstende Wasser schnell im Raum zu verteilen. Wohltuende Entspannung kann man im Ruheraum bei einem erfrischenden Getränk genießen.

Öffnungszeiten Sauna
Roland Matthes
Schwimmhalle



Informationen zu den Bädern

Fotos Steve Bauerschmidt, Guido Werner

Bäder sind LEBENSQUALITÄT

Bäder bieten Raum für die Gesunderhaltung, den Freizeit- oder Leistungssport und sind ein intensiv genutztes Freizeitangebot über alle Altersgruppen hinweg. Im Sommer 2023 startete aus dem Arbeitskreis der Thüringer Bäder ein Projekt, welche Beiträge diese für das Gemeinwohl in unserer Gesellschaft erbringen.

Die Erfurter Bäder und vier andere Thüringer Einrichtungen erhielten das zunächst zwei Jahre gültige Zertifikat im Rahmen des Pilotprojektes. Kathrin Weiß, Geschäftsführerin der Erfurter SWE Bäder GmbH: „Es wird da-

bei deutlich, was im Umkehrschluss fehlen würde, wenn es uns und unsere Angebote nicht gibt. Wir freuen uns, dass die vielfältigen Aufgaben und Rollen der Bäder auch so öffentlich stärker wahrgenommen werden können. Mit der Zertifizierung haben wir eine konkrete Orientierung und können weiter nachhaltig an verschiedenen Punkten arbeiten, unsere Kommunikation verbessern und das tägliche Handeln reflektieren.“

Erfurts Bäder sind ein wichtiger Faktor für alle, die aktiv etwas für die eigene Gesundheit tun wollen.



Wassermähler kommunizieren mit Müllfahrzeug

Mobile Datenübermittlung ersetzt künftig Ableser

17.000 der insgesamt 39.000 Wassermähler im Versorgungsgebiet der ThüWa ThüringenWasser GmbH entsprechen bereits dem neuen technologischen Standard. Die Tage der guten alten Wasseruhr mit mechanischem Innenleben sind im Versorgungsgebiet der ThüWa GmbH in Erfurt und Umgebung damit gezählt.

Eingebaut wird eine neue Generation von Ultraschallzählern. Arbeitete die bisherige Messeinrichtung mechanisch und wurde nach sechs Jahren gemäß Eichgesetz getauscht, können die neuen elektronischen Zähler, abhängig von der Bauart und –länge, teilweise die doppelte Zeit im Einsatz sein. Diese längere Lebensdauer hat viele Vorteile für den Wasserversorger und die Kunden. Die neue Technik ist deutlich servicefreundlicher und aufgrund der längeren Einsatzdauer nachhaltiger. Der flächendeckende Wechsel der Zähler ist nur der erste Schritt.

Bis alle Funktionen und Vorteile der neuen Technik genutzt werden können, müssen Prozessabläufe im Unternehmen angepasst werden. Die Zählergeneration 2.0, die bei der Hälfte der Kunden bereits eingebaut ist, muss zukünftig nicht mehr abgelesen werden. Vorbei sind dann die Zeiten der Terminvereinbarung und der Besuch des Ablesers im Haus des Kunden. Der digitale Zähler liefert selbstständig im festgelegten Turnus Messdaten an den Versorger mittels eines verschlüsselten Übertragungsverfahrens. Die erforderliche Infrastruktur für die Übermittlung zum Versorger befindet sich im Aufbau. Im ersten Schritt sollen dafür die Fahrzeuge verschiedener Entsorgungsunternehmen genutzt werden, die auf ihrer Fahrt die verschlüsselten Daten der Zähler „einsammeln“.

Die vorbereitenden Gespräche hierzu mit den jeweils zuständigen Entsorgungsunternehmen laufen. Dies ist für das Stadtgebiet nur eine Übergangslösung, hier werden aktuell Antennenstandorte aufgebaut, die künftig die Datenübertragung übernehmen. In den Ortsteilen und den Bereichen des ThüWa-Versorgungsgebietes im Umland und der Region wird diese Lösung des Drive-by-Verfahrens bestehen bleiben. Geplant ist das automatische Übermitteln der Zählerstände ab Jahresanfang 2026. Dann ist auch eine viel flexiblere Stichtagsabrechnung möglich, bisher wird rollierend gearbeitet. Aus jetziger Sicht werden daher bis Ende 2025 die Daten der Kunden in der bisher bekannten Art und Weise erfasst oder übermittelt. In der App „SWE für Erfurt.“ oder im Stadtwerkkundenportal können die Zählerstände auch ohne Login gemeldet werden. Lediglich Vertrags- und Kundennummer sind dafür nötig. Über die geplante Umstellung der Zählerdatenerfassung werden die Kunden rechtzeitig informiert.

Hintergrund digitale Zähler

Der digitale Zähler liefert selbstständig im festgelegten Turnus Messdaten an den Versorger konform mit den Anforderungen der DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) und denen des BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik). Dies dauert nur wenige Millisekunden und mit geringer Sendeleistung im Milliwattbereich.

Gesundheitliche Bedenken wegen der Funkbelastung muss man aufgrund der sehr niedrigen Sendedauer von ca. 2-3 Sekunden pro Stunde und der sehr niedrigen Sendeleistung von 10 – 25 mW nicht haben. Im Vergleich dazu: WLAN – 100 mW, Bluetooth – 100 mW, Schnurlostelefone – 250 mW und Mobilfunkgeräte – 2000 mW.





In Erfurts Südosten entsteht bis zum Sommer ein neuer Wertstoffhof

Die SWE Stadtwirtschaft GmbH errichtet im Auftrag der Landeshauptstadt für mehr als eine Million Euro einen neuen Wertstoffhof im Südosten von Erfurt – in der Nähe vom Urbicher Kreuz, gegenüber der EVAG.

Die Inbetriebnahme des neuen Wertstoffhofes verkürzt die Anfahrtswege aller Bewohner des südlichen Erfurts deutlich und soll noch vor den Sommerferien stattfinden. Die SWE informiert zeitnah über die Öffnung.

Der zukünftige Wertstoffhof hat im Umkreis von fünf Kilome-

tern ein Einzugsgebiet von rund 75.000 Einwohnern. Für einige Erfurter ist der Standort nicht neu. Bis 2021 war hier noch eine der Grünabfallannahmestellen.

Auf den neuen Wertstoffhof werden die kommunalen Abfälle aus den Erfurter Haushalten angenommen.

Die Erfurter besuchen pro Jahr mehr als 250.000-mal einen der drei Wertstoffhöfe und geben 15.000 Tonnen Wertstoffe zurück, damit diese korrekt entsorgt oder recycelt werden können.

Bestnote für SWE Netz GmbH

Es gab Zeugnisse! Auch 2023 hat die SWE Netz GmbH das Prüfungsverfahren des „Technischen Sicherheitsmanagements“ (kurz TSM) mangelfrei und mit Bestnote bestanden. Seit 2008 unterzieht sich die SWE Netz GmbH freiwillig alle fünf Jahre dem umfangreichen Verfahren.

Dabei wird geprüft, ob alle relevanten technischen und organisatorischen Geschäftsvorfälle der technischen Strom- und Gasbereichen rechtssicher und normgerecht organisiert sind



und auch so gelebt werden. Ein echtes Qualitätssiegel.

Bereits zum vierten Mal waren die Prüfer der Dachverbände VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V.) und DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.) vor Ort – mit positivem Ergebnis. Der SWE Netz wurde nach der TSM-Überprüfung vollumfänglich und ohne Mängel bestätigt, den Netzbetrieb ordnungsgemäß und rechtssicher zu erfüllen.

Netzportal der SWE Netz GmbH

Von Netzanschlüssen über Mini-Solar-Kraftwerke bis Einspeisevergütung – mit dem Netzportal bietet die SWE Netz GmbH Investoren, Planern, Baufirmen und privaten Bauherren eine Plattform für technische und begleitet den Prozess von der Idee bis zur Fertigstellung und letztlich Inbetriebnahme. Die Abwicklung über das Onlineportal spart Zeit und Papier, vereinfacht Bearbeitungswege, klärt die Verantwortlichkeiten und die notwendigen Dokumente.

Mehr erfahren Sie im SWE Blog



Das Netzportal erreichen Sie über:
www.swe-netz.de

Impressum

HERAUSGEBER: SWE Stadtwerke Erfurt GmbH
 REDAKTION: Henry Köhlert (Ltg.), Maria Gimpel, Frieda Schmidt, Ivo Dierbach, Hannes Sperling, Christine Karpe
 AUTOREN: Michael Keller, Matthias Thüsing, Heike Dobenecker
 LEKTORAT: Kerstin Thürнау
 E-Mail: presse@stadtwerke-erfurt.de
 Telefon: 0361 564-1128
 BEIRAT: Annett Nippold, Anne Griese, Sabine Lehmann, Barbara Mörstedt, Hanno Rupp, Anett Schmidt, Maxi Wähnert
 REDAKTIONSSCHLUSS: 1. März 2024
 GESTALTUNG: Janet Waldert, Stefan Waldert
 TITELBILD: Steve Bauerschmidt



Ihre Stadtwerke im Netz:
www.stadtwerke-erfurt.de
 Der Stadtwerke-Blog:
www.swefuererfurt.de



Unsere Facebook-Seite:
www.facebook.com/sweerfurt



Hier geht es zur App SWE für Erfurt.



SWE Für Erfurt.



ERFURT CROWD

Erfurt steckt voller Ideen.

Unsere Onlineplattform zur Projektförderung hat das Potenzial, eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte für Erfurt zu bündeln und zu ermöglichen. Machen Sie mit – als Unterstützer oder mit einer eigenen Idee. www.erfurt-crowd.de

SWE Für Erfurt.

www.stadtwerke-erfurt.de

Kontakte

■ SWE HAUPTSITZ

Magdeburger Allee 34, 99086 Erfurt

■ VER- UND ENTSORGUNG

Kommunales Dienstleistungszentrum
An-, Um- und Abmeldungen Gas, Strom und
Wasser, Telefon: 0361 564-1010

Störungsnummern

Strom 0361 564-1000

Wärme 0361 564-3000

Erdgas 0361 564-3333

Wasser 0361 564-1818

Entsorgung

Kundendienst

Telefon: 0361 564-3455

■ MOBILITÄT

EVAG-Mobilitätszentrum

**am Anger: Beratung, Verkauf
und Information**

Fahrplan und Tarifauskünfte

Telefon: 0361 19449

Kundenbetreuung

Telefon: 0361 564-4644

■ FREIZEIT

Bäder

Telefon: 0361 564-3532

egapark Erfurt

Besucherservice

Telefon: 0361 564-3737